

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N^o 65.

Halle, Freitag den 17. März
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

Köln a. Rh., d. 15. März. Der Rhein ist seit gestern Nachmittag hier mehrere Zoll gefallen, auch von weiter oberhalb bis Mainz und Mannheim hinauf wird ein Fallen desselben gemeldet. Unterhalb Düsseldorf und Ruhrort ist derselbe wenig gestiegen. Auch die Mosel fällt; dagegen ist der Main wieder stark gestiegen.

Strasburg i. G., d. 14. März. (Verspätet eingetroffen.) Der erste Eisenbahnzug Mülhausen-Strasburg ist heute früh zwischen Mülhausen und Luttenbach in Folge Einsturzes der Brücke über die hochangeschwollene Doller entgleist. Der Zugführer ist schwer verletzt, sonstige Details fehlen noch. Der Verkehr auf der Zweiglinie Luttenbach-Bessertling ist wegen Ueberfluthung eingestellt.

Paris, den 15. März. Der Wasserstand der Seine hat gegenwärtig die Höhe, welche er im Jahre 1872 erreicht hatte, bereits überschritten. Die Invalidenbrücke ist in Gefahr, der Verkehr auf derselben ist inhibirt. An den Ufern hat das Wasser beträchtlichen Schaden angerichtet.

Wien, den 15. März. Eine im pathetischen Tone gehaltene Petition im Namen bosnischer Flüchtlinge von 25 derselben gezeichnet an Feldzeugmeister Mollinary in Agram, welche sich gegen die Vermittlung der Mächte ausspricht und um Rückgabe der bei dem Uebertreten auf das österreichische Gebiet abgelieferten Waffen bittet, wird selbstverständlich seitens der österreichischen Regierung zurückgewiesen werden und nur dazu beitragen können, eine strenge Ueberwachung der übergetretenen bosnischen Flüchtlinge stattfinden zu lassen.

Magusa, den 15. März. Der neuernannte Gouverneur der Herzegovina, Wassa Effendi, und der als Commissar fungirende Englische Consul sind mit dem Lloyd-Dampfer „Messina“ hier eingetroffen.

Konstantinopel, den 14. März. Wie das „Bureau-Navas-Neuter“ meldet, begiebt sich Mouktar Pascha demnächst an die Desferre'sche Grenze, um mit dem Statthalter von Dalmatien, v. Rodich, zu conferiren und sich mit demselben wegen der zur Beruhigung der Bevölkerung in den insurgirten Districten zu treffenden Maaßregeln in's Einvernehmen zu setzen.

Das Programm der französischen Regierung.

Versailles, d. 15. März. (Tel.) In der gestern im Senate und in der Deputirtenkammer Namens des Ministerconferils verlesenen Erklärung wird hervorgehoben, daß die schon begründete republikanische Regierung durch die Wahl der beiden Kammern ergänzt worden sei und nunmehr mit ihnen zusammen die öffentliche Gewalt bilde. Das allgemeine Stimmrecht sanctionire die Verfassungsarbeiten der letzten Nationalversammlung. Die Gewalt könne keinen höheren Ursprung haben, niemals sei eine Regierung auf legitimerem Wege errichtet worden. Die Erklärung erwähnt darauf der Proclamation des Präsidenten vom 13. Januar, worin gesagt war, daß die Verfassungs-Bestimmungen nicht geändert werden dürften, bevor sie nicht loyal ausgedrückt worden wären. Diese Worte würden für das Verfahren der Regierung stets maßgebend sein. Die Größe und die Zukunft des Landes hingen von der loyalen Ausführung der Verfassungsgesetze ab. Es heiße in der Erklärung sodann weiter: „Wir werden dem liberal conservativen Geiste, welcher diese Gesetze durchdringt, in den Beziehungen mit den Kammern, soweit es sich um die Vorbereitung der Gesetze handelt, stets treu bleiben. Wir werden aber auch verlangen, daß die uns unterstehenden Beamten uns treu sind. Dieselben werden unsere Anschauungen unterstützen, indem sie begreiflich machen werden, daß die Republik mehr als jede andere Regierungsform nöthig hat, sich auf die

heiligen Gesetze der Religion, der Moral und der Familie, sowie auf die Unverletzlichkeit und Achtung des Eigenthums und auf die Ermuthigung und Ehre der Arbeit zu stützen, daß die Republik jenen kriegerischen Abenteuern widerstreben wird, auf welche andere Regierungen sich nur zu oft eingelassen haben.“ Die Erklärung erörtert sodann die finanzielle Lage. Das Budget werde ein Gleichgewicht aufweisen, ohne daß eine Erhöhung der Lasten nothwendig würde und den Steuerpflichtigen neue Opfer zugemuthet werden würden, so daß trotzdem die Rückzahlung der Schuld an die Bank von Frankreich gesichert wäre. Bezüglich der Beziehungen Frankreichs zum Auslande wird in der Erklärung gesagt: „Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten haben in keiner Richtung ihren freundschaftlichen und friedlichen Charakter verloren. Frankreich hat sich den Bemühungen und Versuchen angeschlossen, welche eine Pacification der aufständischen Provinzen der Türkei bezwecken. Wir halten an der Hoffnung fest, daß die Einigkeit der großen Mächte, welche die Achtung vor den Verträgen und die Liebe zum Frieden verbürgen, ihre Früchte tragen wird.“

Bezüglich des beendeten Spanischen Bürgerkrieges bemerkt die Erklärung, daß kein Land mehr als Frankreich durch denselben gelitten habe und daß kein Land mit größerer Befriedigung das Ende dieses Krieges betrachtete als Frankreich. Diese Beruhigung der Gemüther an den beiden Endpunkten Europas und der dringende Friedenswunsch, von welchem alle Völker in gleichem Maße wie alle Regierungen befeelt seien, würden vor Allem den neuen handelspolitischen Vereinbarungen zu Gute kommen. Der bevorstehende Ablauf der geschlossenen Handels- und Schiffsahrtsverträge gebe den Organen der Staatsgewalt Veranlassung, sich über neue ökonomische Grundfälle zu einigen, nach welchen von jetzt ab alle commerciellen Beziehungen Frankreichs zum Auslande geregelt werden müßten; das Ministerium werde hierbei bemüht sein, von der einheimischen Industrie Störungen und Tarifänderungen nach Möglichkeit fern zu halten und sich einer weisen, auf Handelsfreiheit basirten Politik befleißigen. Die Reorganisation des Militärwesens schreite allmählich fort, es werde Sache der Kammern sein, die Grundfälle noch festzuhalten, nach welchen bei der Armeeverwaltung und bezüglich des Generalstabes verfahren werden solle. Bei der Marine sei auf thunlichste Minderung einer noch weiteren Verschlechterung des Materials hinzuwirken. Die im Schiffbau eingetretenen Veränderungen hätten die Seemächte bestimmt, sich neue Lasten aufzulegen, Frankreich sei genöthigt, auf demselben Wege mit Entschiedenheit vorzugehen. Die Regierung werde sich bemühen, einen Impuls zur Ausführung weiterer öffentlicher Arbeiten zu geben. In der inneren Politik werde sie ihr Augenmerk darauf richten, wichtige und mit Recht geforderte Freiheiten des Volkes mit den Rechten des Staates und den Prärogativen der Executivgewalt in Einklang zu setzen. Die Erklärung kündigt sodann Gesetzentwürfe an betreffend die Uebertragung der wissenschaftlichen Grade, den höheren Unterricht und über die Zusammenfassung der Municipalitäten. Am Schluß heißt es: „Wir beginnen diese erste Session der Kammern der constitutionellen Republik nicht ohne Erregung, wir sehen die Schwierigkeiten voraus, die dieselbe mit sich führen wird, aber wir wagen zu hoffen, daß diese Schwierigkeiten durch Ihr Vertrauen auf die loyale Weisheit des Präsidenten, durch die beständige Einigkeit der beiden Kammern und durch den gemeinschaftlichen lebhaften Wunsch geëbnet werden, daß Frankreich durch die Freiheit, die Ordnung und den Frieden sich wieder zu seiner Größe erhebe.“

Ein neuer Abschnitt Französischer Geschichte

hat mit dem Zusammentritt der neuen Volksvertretung am vorigen Mittwoch seinen Anfang genommen; an diesem Tage gingen die Geschäfte der alten Nationalversammlung, nachdem dieselbe über fünf Jahre seit dem Februar 1871 bestanden gewesen war, an die beiden Kammern des Senates und der Deputirten über, welche in den letzten Wochen von der Nation auf Grund der neuen, von der Nationalversammlung nach schweren Kämpfen vereinbarten Wahlgesetze erwählt worden sind. Der Wechsel, der in den innern Verhältnissen Frankreichs damit eingetreten ist, drückt sich auch darin aus, daß unmittelbar nach der Eröffnung der Kammern unter dem Vorsitze Dufaures ein neues Ministerium gebildet worden ist, welches dem linken Centrum der aufgelösten Nationalversammlung entspricht. Unter den Namen der neuen Minister findet man freilich weder den vorher viel genannten Casimir Perier noch auch Jules Simon; das Kabinet ist vielmehr bis dahin aus so gemäßigten Elementen zusammengesetzt, daß es mit dem konservativen Charakter des Präsidenten in nicht allzu schroffem Gegensatz steht.

Es läßt sich nicht verkennen, daß Frankreich, mit außerordentlichen Hoffnungen in die neue Gestaltung seiner politischen Verhältnisse eintritt, und bis zu einem gewissen Grade scheinen diese Hoffnungen nicht unberechtigt. Die Nationalversammlung, die Jahre lang nicht leben und nicht sterben zu können schien und deren Parteistreitigkeiten und ganze Haltung täglich größere Unzufriedenheit im Lande hervorriefen, ist nicht mehr, und an ihre Stelle ist eine Volksvertretung gerückt, die eine überraschend übereinstimmende Auffassung von den nächsten politischen Aufgaben Frankreichs unter seinen Bewohnern kund gegeben hat. Man befürchtete, daß der ultramontane Einfluß vielfach unter den Wählern, namentlich auf dem Lande, seine unheilvollen Wirkungen ausüben werde, und ganz das Gegenteil ist der Fall gewesen, das Volk hat mit überwältigender Mehrheit ein scharfes Verwerfungsurtheil über den klerikalen Schwindel der letzten Jahre ausgesprochen. Und nicht minder bestimmt hat es Stellung genommen zu den monarchistischen Parteien, den Legitimisten und Bonapartisten, und in unzweideutiger Weise zu erkennen gegeben, daß es von keinem Thronpräsidenten etwas wissen will, mag er nun Namen haben, welchen er will. Aber auch nach der andern Seite hat es Maß gehalten: die Zahl der radikalen Republikaner ist eine verhältnißmäßig geringe. Man kann mit Einem Worte sagen: das Volk hat in der Ausübung seines Wahrechtes Entfaltung geübt, es hat sich beschieden, wie man es bei seinem Charakter kaum hätte erwarten sollen; die Mängel, welche der neuen republikanischen Verfassung anhaften, haben es nicht abgehalten, für dieselbe mit dem Uebergewicht seiner großen Mehrheit einzutreten, und es hat zugleich die vielleicht noch größere Ueberwindung gehabt, sich offen für die Erhaltung des Friedens zu erklären.

Diese Mäßigung der Französischen Nation hat im Auslande wie im Inlande verdiente Anerkennung gefunden; sie ist ein Beweis, daß das Volk die ernstliche Absicht hat, sich den realen Aufgaben seines Staatslebens zu widmen, und von gewaltsamen Umwälzungen nach der einen oder der andern Seite nichts wissen mag. Der alte Thiers, der trotz seiner hohen Jahre noch immer mit regster Aufmerksamkeit jedem

Vorgange in dem politischen Leben seines Landes folgt, erblickt darum schon in dem neuesten Wechsel, wie er einem Uebersäuer vor einigen Tagen eröffnet hat, den Beginn einer Ära des unbedingten Fortschrittes für Frankreich, und auch aus den Reden des Exorbitators Gambetta geht deutlich die ganz besondere Befriedigung hervor, die auch die Partei dieses Mannes über die neue Gestaltung der Dinge empfindet. Man fühlt sich offenbar von einem drückenden Alp befreit und geht mit frischem Muth der Zukunft entgegen.

Deutschland hat allen Grund, sich mit Frankreich dieser Veränderungen zu freuen, und seine Presse hat dieser Freude, mit Ausnahme der klerikalen Blätter selbstverständlich, auch offenen Ausdruck gegeben. Die Franzosen werden sich jetzt wohl auch endlich überzeugt haben, daß es von ihnen höchst thöricht war, wenn sie meinten, die Deutsche Regierung erblicke in der republikanischen Staatsform an und für sich ihren geborenen Feind und werde darum jede monarchistische Reaktion zu begünstigen suchen. Uns Deutschen ist es von Anfang an nicht zweifelhaft gewesen, daß für die Beziehungen zwischen uns und unsern Nachbarn nichts Unheilvolleres sich ereignen könne, als wenn Frankreich in die Hände des Ultramontanismus oder eines Ahronpräsidenten fälle, und es konnte darum für unsere Wünsche keine bessere Lösung erfolgen, als diejenige, welche die Wahlen herbeigeführt haben. Nur geben wir uns darum noch nicht gleich der Täuschung hin, daß nun auch alle Gefahren neuer innerer Kämpfe und äußerer Verwickelungen ein für alle Male beseitigt seien, wir halten uns vielmehr darauf gefaßt, daß die Dinge auch einen andern Verlauf nehmen können, als sie allerdings in diesem Augenblicke einzuschlagen versprechen.

Diese Gefahren liegen in dem Verhältnisse der Parteien eintheils zu einander, und andertheils zu dem Staatsoberhaupt, dem Marshall Mac Mahon. Hält die republikanische Mehrheit zusammen, und legt sie sich vor allem strenge Mäßigung auf, so kann für sie der Erfolg nicht ausbleiben, sie wird dem Lande die gewünschte Ordnung und den Frieden zu erhalten verstehen. Aber die gemäßigten Elemente der republikanischen Abgeordneten und ihre Führer, wie ein Jules Simon, fühlen nicht Neigung, unbedingt sich in das Fahrwasser von Gambetta zu begeben, und schon jetzt haben die Versuche des letzteren, sich zum Führer der gesammten Linken zu stempeln, böses Blut gemacht; ja es sollen sogar schon Gambetta und Thiers einander mit eiferfüchtigen Augen beobachten, und es wird deshalb die weitere Entwicklung der Dinge ganz besonders von der unberechenbaren Natur des Exorbitators abhängen. Aber auch von der Stellung Mac Mahons zu der neuen Mehrheit droht Gefahr; der Herzog wird sich bei seinen konservativen Gesinnungen jedenfalls außerordentlich sträuben, ein Ministerium ganz nach dem Sinne der Majorität der Linken einzusetzen. Die neuen Minister, die er zunächst ernannt hat, sind durchweg gemäßigte Männer und gehören dem linken Centrum an, weshalb sie bei der Linken auch nicht besondere Zustimmung gefunden haben. Die République française, das Organ Gambetta's, bezeichnet das neue Kabinet geradezu als nicht annehmbar, weil es nicht das Kabinet der Mehrheit, sondern dasjenige einer Coterie sei. Die Frage ist nur die, ob der Marshall, wenn die Linke drängt, noch einen Schritt weiter thun und sich mit Räten aus deren Mitte umgeben wird.

Aus den Seiten Schwerer Noth

oder:

Martin Kinkart, der Dichter des Fiedes:

„Nun danket Alle Gott,“

geboren zu Eilenburg 1586, gestorben daselbst 1640.

(Fortsetzung.)

„Da steht er wieder, der schreckliche Comet!“ rief der Gastgeber Röber aus. „Zeit vier Wochen kehrt er jeden Abend wieder, mit seinem sehr langen Schweife, der sich über die größere Hälfte des Himmels erstreckt, steht er drohend über uns. Noch nie ist wohl ein solches Himmelszeichen in gleicher Größe und auf so lange Zeit den Menschen erschienen!“

„Wohl ist dies ein wunderbares Gesitt,“ sprach der Herr Rector Müller. „Sein Schweif geht vor ihm her, gegen die Seite hin, wohin er sich bewegt, das ist etwas ganz Ungewöhnliches.“ „Allerdings ist es wunderbar,“ fügte der Herr Cantor Uhlmann hinzu. „In meinem langen Leben habe ich schon manchen Cometen beobachtet und noch nie gesehen, daß solchen seltsamen Himmelskörpern der Schweif vorangeht, vielmehr ist er ihnen stets nachgegangen, und noch nie hat ein Comet mit seinem Schweife einen so weiten Theil des Himmelsbogens bedeckt!“ „Sicher,“ sprach Leonhardt Kinkart, „sind es fast zwei Drittheile des Himmelsbogens (es waren 104°), welche der Cometschweif überzieht.“

Herr Fehmel sprach: „Das ist der dritte Comet, der am Himmel im Verlaufe eines Jahres uns erschienen ist. Jeder neue ist größer gewesen, denn der vorhergehende und hat längere Zeit am Himmel gestanden als je ein anderer. In diesem schauerlichen Himmelszeichen kündet uns wohl Gottes Hand nach langen gesegneten Zeiten mit blutiger Flammenschrift den Beginn einer traurigen Zeit an. Am 2. Mai 1615 haben wir von früh 5 bis 7 Uhr 2 Regenbogen und drei Sonnen gesehen, jetzt drei Cometen — das ist Gottes Finger!“

„Wohl,“ sprach der Rector Müller, „hat Gott seit den ältesten Zeiten in des Himmels Zeichen den Menschen außerordentliche, nachfolgende Weltbegebenheiten verkündet; doch nur nicht verzagt! Am 7. November 1605 sahen

wir von Abends 6 Uhr an bis früh Morgens um 4 Uhr allerhand schreckliche, feurige Erscheinungen am Himmel. Alle Welt sagte da vor den Dingen, die da kommen sollten, und dennoch hat der gnädige Gott uns bis hier freundlich geleitet und behütet.“

„Unser Zeit gleicht der Stunde vor einem schweren Gewitter,“ sprach Andreas Bördel. „Schaut Ihr in unser glückliches und schönes Vaterland, da sehet Ihr überall reich gesegnete Fluren, über denen des Himmels Blitze drohend zucken. In Böhmen ist der Kampf ausgebrochen, die Protestanten haben ihre Hand an des Kaisers Räte gelegt, sie schaaren sich zusammen, auch Mähren, die Lausitz und einige Theile Schlesiens sind unruhig geworden. Die Evangelischen gehen wider die Katholischen, und dabei haßten viele Lutherische die Reformirten mehr denn die Papisten!“

Der heitere Röber aber fiel den sinnenden Männern in's Wort: „Wenn auch diesmal nur ein großer Sturmwind folget, wie es am 1. September 1588 geschah, da am 24. August desselben Jahres zu Leipzig während der Predigt des Dr. Sundermann die Fahne über Herzog Moritzens Bildnisse in der Thomaskirche herabfiel, so wollen wir Gott danken.“

Inzwischen waren die Bewohner der Stadt auf die Straße getreten; ein Nachbar hatte den andern gerufen, denn der Comet strahlte heute so hell und feurig, wie noch nie. Auch sie sahen mit sorgenvollen Herzen gen Himmel und bekrten tief betrübt, einander die Hand reichend, in ihre Stuben zurück. Es fehlte jener Zeit eine Erkenntnis der Natur, wie sie in unsren Tagen bei Groß und Klein zu finden ist. Den Menschen war unbekannt, daß Cometen ihre Bahnen wandeln wie alle Wandelsterne und kommen müssen, wann ihre Stunde schlägt und daß in dunkler Nacht die schönen freundlichen Nordlichter magnetische Ungewitter an den Polen find, mit welchen der gütige Schöpfer den Bewohnern in den Polarländern die lange Nacht des Winters erleuchtet.

In der freundlichen Röberschen Gaststube saßen die Männer beim wohl-mundenen Trunk Eilenburger Bieres zusammen. Der Wirth hatte ein frisches Käselein selbstgebrauten Gerstensaft angefüllt, der seinen alten guten Ruf aufs Neue bewährte. „Ei,“ rief der heitere Mann aus, „zum schönen Schoppen Bier gehört auch ein heiter Gespräch, wenn der Trunk gedeihen soll. Sehet Ihr, meine Herren, da ist das Aelterneuse!“

Aus einem feinen Wandfchränklein zog er sofort eine in Quatrforn verfaßte kleine Druckschrift heraus, davon er jedem seiner Stammgäste ein Exemplar darreichte.

An neuen Sorgen und neuen Aufregungen wird es sicher auch bei der neuen Verfassung nicht fehlen; unzweifelhaft hat es aber die Partei der gemäßigten Republikaner, welche mit dem Vertrauen des Volkes ausgestattet ist, in der Hand, dem Lande geordnete und ruhige Zustände für viele Jahre zu sichern, wenn sie in demselben Geiste handelt, in welchem sie von dem Lande gewählt ist.

Aus dem Landtage.

Berlin, d. 15. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses begründete zunächst der Abg. Dr. Perri die von sämtlichen Nassauischen Abgeordneten unterzeichnete Interpellation, betreffend die durch den Bergbruch in Caub herbeigeführten Unglücksfälle. Die Interpellanten wünschten zu erfahren, welche Mittheilungen der Regierung über das Ereigniß zugegangen sind, insbesondere ob die Räumung der bedrohten Gebäude nicht rechtzeitig hätte bewerkstelligt werden können, ob weitere Nachforschungen drohen; endlich was die Regierung weiter zu thun gedente. Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg antwortete, daß detaillirte Berichte Seitens der Lokalbehörden, welche an der Stätte des Unglücks vollständig in Anspruch genommen sind, noch nicht eingegangen seien. Er habe bereits in einem Erlasse vom Juli 1875 angeregt, ob die bedrohten Häuser und Wege nicht schon damals zu sperren gewesen, obwohl die Existenz einer Gefahr zu jener Zeit überhaupt noch streitig gewesen wäre. Der Gemeinderath zu Caub sei jedoch damals wenig geneigt gewesen, die Leute aus ihren Häusern zu entfernen und habe sich vielmehr für eine energische Finanzgriffnahme der Abtragsarbeiten entschieden. Von den auf 150,000 Mark veranschlagten Kosten habe der Staat nicht weniger als 135,000 Mark und die Gemeinde Caub den Rest übernommen. Die Arbeiten seien von einem technischen Privatgrubenbeamten geleitet worden und, wie ein Nassauischer Abgeordneter noch im Anfang dieser Session dem Minister versichert, zur allseitigen Zufriedenheit und Beruhigung. Pöblich sei am 11. März die telegraphische Nachricht von dem Bergbruche, der Verschüttung von 9 Häusern und dem Tode von 26 Personen eingelaufen. Sofort sei Militär aus Koblenz und Mainz zur Hilfe requirirt und die Beseitigung des Schuttes und Gesteins energisch in Angriff genommen worden. Ob die Unterlassung einer Vorsichtsmaßregel, insbesondere der Räumung der betreffenden Gebäude das Unglück mit verschuldet habe, lasse sich zur Zeit nicht sagen. — Der Handelsminister Dr. Achenbach fügte diesen Ausführungen die Verlesung des Berichtes hinzu, welchen der von dem Oberbergamt zu Bonn an die Unglücksstätte entsendete Rath über die dortige Sachlage erstattet hat. Danach stehen größere Nachforschungen des Gesteins in Aussicht. Die Abtragung des ganzen Bergkegels ist daher eine dringende Nothwendigkeit. Die dafür erforderlichen Arbeiten sind mit Energie von den Pionieren begonnen worden und werden zur Zeit bereits auch von einer größeren Anzahl von Bergleuten aus Saarbrücken ausgeführt. — Hierauf wurde die Etatsberatung fortgesetzt.

Berlin, den 13. März.

Der Kaiser empfing im Laufe des heutigen Vormittags den Flügeladjutanten Prinzen Heinrich XIII. Reuß und den Commerzienrath Krupp, nahm dann militärische Meldungen entgegen und hörte den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts, v. Bismarck.

„Prächtig!“ riefen sie aus.

Köber hatte eine Menge Flugblätter aus Leipzig besorgt, wie sie in jener Zeit, an Stelle der erst später häufigeren Zeitungen, weit und breit verschickt wurden. Gleich beim Beginn des 30jährigen Krieges zeigte sich in ganz Deutschland eine leidenschaftliche Parteinehme. Ueberall erschienen Streitschriften, welche die verschiedensten Ansichten aussprachen und vertraten. Die Nation war bei dem entbrannten geistigen Kampfe wie in zwei einander feindselige Lager zertheilt und zerissen. Die Schreckelust der Kämpfenden wuchs oder erlahmte mit dem Siege oder Verluste der Parteien. Bis zur Schlacht am weißen Berge (1620) waren neun Zehnthelle aller Streitschriften protestantisch; ihre Zahl wuchs in die Tausende. Hestig brennt der Haß gegen die Jesuiten auf; bitter ist der Groll gegen den Kaiser, unaufhörlich wird vor der Liga (dem katholischen Fürstebunde) gewarnt. In Prag und Straßburg wurden die meisten Druckschriften gefertigt. Die katholische Partei war der evangelischen im Federkampfe nicht gewachsen. Aber die schnelle Flucht Friedrichs von der Palz, des neuen Königs in Böhmen, änderte plötzlich die Physionomie des Wäckermarktes. Siegesstolz erheben sich die Kaiserlichen. In unzähligen Wilderbogen und Spottversen höhnen sie die Evangelischen. Erbarmungslos wird der flüchtige Winterkönig mit seiner Gemahlin geschilbert. Der Gastwirth hatte eben eine entgegengesetzte Spottschrift der freisinnigen Partei überreicht. Sie stellte den Sturz der Kaiserlichen Räte, des Herrn von Martiniß, des Wilhelm Slavata und ihres Schreibers Fabricius aus dem Schloßfenster zu Prag dar.

„Ha!“ rief Uhlmann, „das ist ein schön Bildlein. Da sitzt der Herr Martiniß auf dem Kebrichtshausen des Baumes und streckt Hände und Beine von sich. Der Herr Slavata klettert bereits wie ein behend Käselein vom Baume herab und der Fabricius läuft mit entblößtem Haupte schon wieder unten umher!“

„Nein, seht nur,“ rief Herr Fehmel, „den Slavata, wie er so drollig am Baume hängt und mit Thränen in den Augen nach unten schaut. Es scheint ihm der Athem beim Klettern ausgehen zu wollen.“ „Und nun, laßt uns die Verklein unter dem Wilde lesen,“ begann Herr Rector Müller. „Hört!“

Zu Prag vom hohen Schlosse
Spazierten ihrer drei,
So durch die klaren Lüfte
Recht munter, frisch und frei.

Es ist sicher nicht ohne Bedeutung, daß der „Reichs- und Staatsanzeiger“ vom 14. März das Verzeichniß derer giebt, welche gegenüber der Beschwerde des Reichskanzlers, daß die Kreuzzeitung ihn verleumdete, der Kreuzzeitung ihre Zustimmung öffentlich ausgesprochen haben.

Der zu einer eventuellen Aktion in den chinesischen Gewässern bestimmte Theil der deutschen Kriegsslotte, welcher bei Hongkong konzentriert wird und etwa Mitte Mai dort vereinigt sein kann, besteht aus den gedeckten Korvetten „Mineta“ und „Hertha“, den Glatdeckkorvetten „Ariadne“ und „Luise“, dem Kanonenboot „Nautilus“, dem „Albatros“ und dem Kanonenboot I. Klasse „Cyclop“. Den Befehl über die 6 Kriegsfahrzeuge übernimmt der im Range älteste Offizier, Kapitän zur See Graf Monts, Kommandant S. M. „Mineta“.

Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesekentwurf betreffend die Aufhebung der Parochialeremtionen zugegangen, welcher folgende Bestimmungen enthält: § 1. Die nach dem Allgemeinen Landesrecht § 283 bis 287 Titel 11, Theil II, sowie die in einzelnen Landesheilen oder Ortschaften nach besonderem Recht oder Herkommen für bestimmte Personen oder Grundstücke bestehenden Parochialeremtionen werden mit allen ihren Folgen aufgehoben. § 2. Bestehen an einem Orte mehrere Parochien, so haben die bisherigen Ermirten, sofern sie nicht bereits früher einer bestimmten Parochie zugewiesen oder dauernd beigetreten sind, das Recht, innerhalb Jahresfrist diejenige Parochie zu wählen, welcher sie als Mitglieder dauernd beitreten wollen. Die Wahl geschieht durch ausdrückliche Erklärung bei dem Gemeindefirstenrath oder Kirchenvorstand. Die Frist beginnt mit dem Tage der Verkündung dieses Gesetzes. Wird die Wahl nicht innerhalb der Frist ordnungsmäßig ausgeübt, so gelten die Ermirten als Mitglieder derjenigen Parochie, innerhalb welcher ihre Wohnung belegen ist.

Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses wird demnächst zu dem Etat des Kultusministeriums mündlichen Bericht erstatten. Diefelbe hat sich zu folgenden Anträgen geeinigt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Zu Kapitel „Universitäten“ die königliche Staatsregierung aufzufordern, künftig bei allen denjenigen Universitäten, auf welchen akademische Lesevereine bestehen, für dieselben einen festen jährlichen Beitrag nach Analogie der für Königsberg, Bonn und Breslau bestehenden Etatsposition aufzunehmen. Zu Titel „Universität Berlin“ die königliche Staatsregierung aufzufordern, in nächster Etat eine höhere Zuschussumme zu der Dotation der Professorenwittwen- und Waisenverforgungs-Anstalt in Anlaß zu bringen. Zum Titel „Universität Breslau“ in der Rubrik „künftig wegfallend“ statt „9210 Mk.“ zu setzen 3,450 Mk.“ Im Uebrigen alle Titel und Positionen dieses Kapitels unverändert zu bewilligen.

Wie die „Prov. Corr.“ mittheilt, hat das Abgeordnetenhaus eine Vorlage über die Einverleibung des Herzogthums Lauenburg in die preussische Monarchie und demnächst eine Vorlage Behufs Ermächtigung der Staatsregierung zu Verhandlungen mit dem deutschen Reiche wegen Uebergangs der preussischen Staatsbahnen und der Hoheitsrechte des Staats über die Privatbahnen an das Reich zu erwarten. Wie wir erfahren, ist die letzte Vorlage in der bereits erwähnten, am Sonntag stattgehabten Sitzung des Staatsministeriums zur Unterschrift des Königs fertiggestellt worden. Sobald diese erfolgt ist, wird die Vor-

Es waren Kezerfucher
Vom rechten, schwarzen Schlag,
Sie spürten Kezerseelen
Selbst in den Lüften nach.

Und wie sie wühend spürten,
Geschicht ein großer Schreck,
Sie fallen mit den Nasen
Auf einen faulen —.

So muß es allen denen
Für immerdar ergehen,
Die in den Christenmenschen
Verfluchte Kezer sehn.“

Der Cantor Uhlmann sprach: „Im Gewande der beißenden Satyre wird hier Wahrheit gereicht. Die Erregung der Gemüther spricht aus jedem Worte.“ Da er noch so sprach, traten der Bürgermeister Adam Pape und der Stadtrichter Ernst Schirmmeister in die Gaststube. Beide Herren waren mit der Amtstracht geschmückt und machten einen imposanten Eindruck. Ueber dem Sammetgewande des Bürgermeisters prangte die silberne Amtskette. Die Versammelten erhoben sich und sprachen den erschienenen Stadtvorstehern ihre Verwunderung aus.

„Hr. Staunet, liebe Herren,“ begann der Bürgermeister, „uns in vollem Amtschmucke in so später Abendstunde noch zu sehen. Wir haben vor einer Stunde Nachricht erhalten, daß der Kaiserliche Rath, Herr Wilhelm Slavata, mit Familie heut Abend noch in unfer Stadt alhier im Gasthofe zum rothen Hirsch eintreffen wird. Er befindet sich auf der Flucht von Prag und gedenkt nach kurzem Aufenthalte in unfer Stadt seine Reise nach Erfurt, wo er seinen Wohnsitz aufschlagen will, weiter fortzusetzen. Bei den freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen unserm Kurfürstlichen Hause und dem Kaiser stattfinden, halten wir es für gerathen, dem Rathe des Kaisers unfer Kezerenz zu bezeigen.“

(Fortsetzung folgt.)

lage dem Abgeordnetenhaus — vielleicht also schon in den nächsten Tagen — zugehen.

Nachdem die Berathungen über die von der Reichs-Justiz-Commission zu den Entwürfen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung gefassten Beschlüsse im Justiz-Ministerium beendigt sind, begannen gestern, wie der „R. u. St. Anz.“ meldet, Conferenzen des Justiz-Ministers mit verschiedenen im Dienste der Gerichte beschäftigten Justizbeamten. Dieselben waren bereits im Juni v. J., unter Mittheilung des Gesetzgebungsmaterials, benachrichtigt worden, daß ihre Berufung nach Beendigung der ersten Berathung jener Gesetzentwürfe durch die Reichs-Justiz-Commission erfolgen werde. An den Conferenzen nahmen Theil: vom Ober-Tribunal: Ober-Tribunals-Rath Hahn und der Rechtsanwält, Geheime Justizrath Dorn; von den Appellationsgerichten: der erste Präsident des Appellationsgerichts Wiesbaden Dr. Albrecht, die Vice-Präsidenten der Appellationsgerichte Frankfurt a. d. D., Posen und Stettin Nessel, Drenckmann und von Kunowski, sowie der Kammergerichtsrath Steinbäufen; der General-Prokurator des Appellationsgerichtshofes Köln, Geheime Ober-Justizrath Dr. Freiherr von Seckendorff und die Ober-Staatsanwälte Gielow zu Kiel und Tzogh zu Paderborn; vom Stadtgerichte Berlin der erste Untersuchungsrichter, Stadtgerichtsrath Zohl und Staatsanwalt Tessenborn.

Gestern Abend ist nach schweren Leiden das Landtagsmitglied Albert v. Wedell-Mehlingdors hier gestorben.

Von der Berliner Studentenschaft ist noch nachträglich am 12. d. M. Professor Dove eine Prachtadresse mit Massenunterschriften, in vollendeter künstlerischer Ausstattung, hervorgegangen aus dem Institut des Hoffalligraphen Schüze, durch eine Deputation überreicht worden.

Eine italienische Hofgeschichte.

Aus Italien wird geschrieben: König Victor Emanuel soll sich in einer längeren Unterredung, die er unmittelbar nach der Rückkehr Sella's aus Wien mit seinem ehemaligen Finanzminister hatte, über gewisse neuerliche Vorkommnisse sehr betreten gezeigt haben, und auch Sella wäre, wie es heißt, bei dieser Gelegenheit nicht ganz frei von Besorgnis gewesen. Außer den Regierungsvorgängen, die Victor Emanuel am Herzen liegen, hat derselbe auch Familienkummer, den ihm — es ist dies ein öffentliches Geheimnis und kann ohne Verletzung der schuldigen Ehrfurcht der italienischen Presse auch in einem ausländischen Blatte nachzählt werden — die dem Könige an die linke Hand getraute Gräfin Mirafiori durch ihr befähigtes Drängen bereitet, er möge ihre nur kirchlich geschlossene Ehe legalisiren und sie als Königin anerkennen lassen. Dieses Gerücht spielte bereits vor drei Jahren eine große Rolle in der Presse, und ein neuerlicher Vorfall in Neapel ist die Veranlassung, daß es auch jetzt wieder die Kunde durch die Blätter macht. Um dem Carneval in Neapel einen recht feierlichen Anstrich zu geben, hatte der Vorsitzende des Festausschusses, Herzog von Sandomato, im Theater San Carlo einen großen Maskenball veranstaltet und auch den König gebeten, dabei zu erscheinen. Voller Herzlichkeit, wie immer, nahm Victor Emanuel nicht nur die Einladung an, sondern ließ auch die königlichen Logen besonders festlich herrichten. Als in Neapel bekannt wurde, daß der König entschlossen sei, auf den Maskenball zu kommen, beeilte sich Alles, was zur guten Gesellschaft und zur Elite der vornehmen Welt gehört, ebenfalls dort zu erscheinen. Die neapolitanische Aristokratie und Bourgeoisie zeigte dabei, was sie an Eleganz und Reichtum der Toilette zu leisten vermag. Kurz vor Mitternacht erschien der König in seiner Privatloge und wurde mit allgemeinem Beifalle willkommen geheißen. Zehn Minuten später thaten sich die Thüren der großen königlichen Loge auf, und ein halbes Duzend Flügel-Adjutanten und Ordonnanz-Officiere bildete in großer Uniform Spalier, um die Gräfin Mirafiori hereinzuführen zu lassen, die in einem reichen, mit Hermelin verzierten Brocatleide den Ehrenplatz einnahm, während sich die sie begleitende Hofdame, die Gräfin Bianca v. Marsdarell, ihre Schwiegertochter, daneben setzte. Es wäre nicht leicht, heißt es in einem Berichte über den Ball, den Eindruck zu schildern, den dieses Erscheinen auf die freudenerwartete Menge hervorbrachte. Nach Verlauf von weiteren zehn Minuten begab sich der König aus seiner Privatloge in aller Form in die große Hofloge, um der Gräfin, die ihn sehr gnädig empfing und ihn einlud, neben ihr Platz zu nehmen, seinen Besuch zu machen. Einige Zeit darauf befahl der König seinen drei Ordonnanz-Officiere, den Herzog von Sandomato, Vorsitzenden des Festausschusses, den Präfecten Morbini und den Bürgermeister von Neapel, Herzog von Winspeare, in die Hofloge einzuladen. Die Herren leisteten natürlich der Einladung sofort Folge. Bei ihrem Eintreten in die Hofloge wendete sich der König an die sich tief vor ihm Verneigenden und sprach: „Meine Herren, ich stelle Ihnen die Gräfin Mirafiori, meine Frau, vor;“ sodann wendete er sich zur Gräfin und sprach: „Madame, ich stelle Ihnen den Präfecten, den Bürgermeister von Neapel und den Vorsitzenden des Festausschusses, Herzog von Sandomato, vor.“ Die Gräfin Mirafiori wendete sich mit großem Lächeln an die drei Herren und äußerte, wie außerordentlich glücklich sie sei, ihre Bekanntschaft zu machen, da sie wiederholt vom König so viel Gutes über sie gehört habe. Darauf bat sie die Herren, Platz zu nehmen. Wenige Minuten danach überließ der König seinen Sessel dem Präfecten Morbini und nahm zwischen dem Herzog von Sandomato und dem Bürgermeister Platz, mit denen er sich über eine halbe Stunde angenehm unterhielt. Hierauf erhob sich der König und verließ mit allen von der Etiquette vorgeschriebenen Förmlichkeiten mit der Gräfin die Loge. Es geschah zum ersten Male, daß der König die Gräfin in so officieller Form öffentlich als seine Gattin vorstellte, aus

welchem Umfande sich die Eingangs erwähnten Combinationen leicht erklären.

Vermischtes.

Bei dem achten Sohne, welcher kürzlich dem Bandwirker P. W. Kuhn in Eiberfeld geboren worden ist, hat der Kaiser die Patheinstelle angenommen und gestattet, daß sein Name in das Ständeregister eingetragen werde. Das betreffende Schreiben aus der Privat-Kanzlei des Kaisers war mit einem ansehnlichen Geldgeschenke begleitet. Die Taufe des jungen Kuhn erfolgt am 22. d. M., dem Geburtstage des Kaisers.

Eine Erfindung, welche für den praktischen Betrieb der Eisenbahnen von höchster Wichtigkeit ist, wurde am Montag auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn erprobt und hat sich, wie das „Berliner Tageblatt“ hört, auf Glänzende bewährt. Es handelt sich dabei um die Aufgabe, den Brems-Apparat so zu konstruiren, daß der Führer der Locomotive ganz allein — vermittelst eines einzigen Fingerdruckes — im Stande ist, die Bremsen der Maschine und sämtlicher Wagen des Zuges gleichzeitig in Thätigkeit zu setzen, und letzteren nach wenigen Sekunden zum Stehen zu bringen. Dieses schwierige Problem hat neuestens ein englischer Ingenieur, Namens Smith, vollständig gelöst. Die Konstruktion ist im Wesentlichen folgende: Am Dom der Maschine ist ein Ventil angebracht, wird dieses durch einen Fingerdruck geöffnet, so strömt der Dampf durch eine Röhre in zwei metallene Trichter, die sich unter der Rauchkammer der Maschine befinden. Von diesen beiden Trichtern aus läuft je ein Rohr an den Seiten der Locomotive, des Tendlers und sämtlicher Wagen fort; die Verbindung von Wagen zu Wagen wird durch einen Steck-Patentverschluß hergestellt. Letztere Vorrichtung dient zugleich dazu, beim letzten Wagen die Enden der beiden Röhren mit einander zu verbinden. Unter dem Tender sowohl, wie unter jedem Wagen, befindet sich ein runder Gummibalsalg, der mit den Röhren in Verbindung steht und ebenso mit der Bremse gewöhnlicher Konstruktion. In jedem der oben genannten Trichter befindet sich ein sogenannter Erhaufstor. Verdrängt nun der ausströmende heiße Dampf die Luft aus den beiden Röhren, so treten augenblicklich die Gummi-Balsalge in Thätigkeit und setzen die Bremsen mit großer Gewalt in Bewegung. Hört das Einströmen des Dampfes auf, so hat selbstverständlich auch jene Thätigkeit ihr Ende erreicht.

Ein niederträchtiges Verbrechen ist an zwei deutschen Familien, von denen die eine noch dem Deutschen Reich angehört, im südlischen Staate Louisiana begangen worden. Johann Albers aus Oldenburg mit Frau und fünf unerwachsenen Kindern kam mit dem Dampfschiff „Hannover“ von Bremen im December v. J. in New-Orleans, Staat Louisiana, an. Sein Schwager, W. C. Krause, der vorher schon eingewandert war, holte diese Familie ab und nahm sie in das benachbarte Kirchspiel Feliciana, wo Krause mit Frau und zwei Kindern sich angeheiratet hatte. Am 5. Januar d. J. Morgens 2 Uhr wurden diese beiden deutschen Familien unter schrecklichem Lärm und Aufbrechen der Thüren aufgeweckt, mit Gewalt und unter schrecklichen Drohungen, ohne Bekleidung und Bedeckung, aus dem Hause geworfen. Vor dem Haus erblickten sie 15 Männer zu Pferde, maskirt und bewaffnet, zu der Bande der demokratischen „Weissen Liga“ gehörig, welche durch die gegen Neger und weiße Republikaner verübten Grauelthaten und Morde berüchtigt sind. Bitten und Flehen der deutschen Familien, Kleider zu ihrer Bedeckung mit sich zu nehmen, wurden nicht gewährt, dagegen wurden sie, darunter eine schwangere Frau, geschlagen, mißhandelt und beordert den Staat zu verlassen; das Haus mit Nebengebäuden, die ganze Habe dieser unglücklichen deutschen Familien, bestehend in Kleidern, Handwerkszeug, Betten u. s. w., wurden von jener südlischen Rebellenbande niedergebrannt. Dies alles ist durch das Zeugnis des Eberharts Kaufmann und anderer Personen bestätigt. In diesem unglücklichen Zustande kamen diese deutschen Familien in New-Orleans an.

Ein Correspondent des Londoner Daily Standard, welcher sich an Bord des britischen Schiffes Challenger befindet, schreibt aus Valparaiso unterm 19. December v. J. Folgendes: „Spät Abends am 13. December ankerten wir in der Cumberland-Bay, eine ruhige freundliche Bucht, welche rings von niederen Klippen umgeben ist. Der Ankerplatz war bequem und verschiedene Wege führten in das Innere der Insel Juan Fernandez, welche einst Selkirk oder Robinson Crusoe, wie ihn Desoe genannt, inne gehabt hatte. Wir besuchten alle die historischen Plätze, seine Höhle, sein Thal, sein Eugenio-Land, der sich zweitausend Fuß über den Meerespiegel erhebt und einen prächtigen Anblick über die Insel nach Norden und Süden gewährt. Wir fanden dort eine Tafel, welche 1668 befestigt war und folgende Worte enthielt: „Dem Adenken Alexander Selkirks, geboren zu Kergs, Grafenschaft Fife, Schottland, welcher vier und ein halbes Jahr ohne jede menschliche Gesellschaft auf dieser Insel verlebte. Sein Schiff „Cinquaports“ setzte ihn hier im Jahre 1704 aus, das Kauffahrtschiff „Dute“ nahm ihn 1708 wieder auf. Er starb als See-Vicutenant des „Weymouth“ im Jahre 1723 im Alter von 47 Jahren. Diese Tafel ist errichtet vom Commodore Powell und den Officieren Ihrer Majestät Schiff „Topaz“ im Jahre 1668.“

Aus Marburg vom 13. März wird berichtet: „Der orkanartige Südweststurm hat gestern Abend den nahezu vollendeten, 90 Fuß hohen Aussichtsturm auf der Marburg gegenüberliegenden Höhe „Spiegelslust“ vollständig umgeworfen. Derselbe war aus Sandsteinmauerwerk aufgeführt.“

Die „Tribüne“ berichtet, daß nicht der Fälscher Deskat Walter, sondern ein gleichfalls stechbriefflich verfolgter Verbrecher, Klitzke, verhaftet worden ist.

rutsch
droht, n
umfassere
März z
ner Dbe
arg, daß
sich mit
Da
Dem
um dem
folgende
Deu
von de
durch die
jele freu
erblühte,
Kunst, d
von ihren
Flebern i
melter d
rüntem,
Geiße di
Berleine
dem we
Streben
verfüßt
Grenzsch
gemäßig
großen I
wieder d
herrlich
jartesten
Beegefler
vollendet
Euch, G
Strecken
dem M
D
eingegan
Grund
bekannt
Wunsch
sängern
März d
Beförder
betreffend
in dem I
Igrapht
mit dem
Verwal
nach m
projekti
Die G
in Sta
Be
fielen:
Nr. 56,
50,132.
M
Berke
am 15.
Am. n
—1987
207—2
bez.—
bemilli
Schluß
148—1
Am. a
März/
150 1/2
Am. b
rr. 100
höher,
1000 J
bez., 2
172—2
ger, g
bez., 2
60—5
Epiri
Kümbi
—R
Am. t
47,8—
44,00
183,00
Det.
Det.
bez.
bcj.
lecc
Rübf

Neuesten Nachrichten aus dem Jura zufolge hat der Erd- ...

Das Denkmal für Walther von der Vogelweide.

Das Comité, welches sich im Jahre 1874 in Wozzen in Titrol gebildet, ...

Deutsche Sänger! Mehr als sechs Jahrhunderte sind verfloßen, seit Walther's ...

Die bei dem Obmann des Comité's Dr. Gustav v. Kofler in Wozzen ...

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaft etc.

Nach einer Bekanntmachung des General-Postmeisters dürfen vom 15. ...

Wie das 'Leipziger Tageblatt' meldet, hat die sächsische Regierung der ...

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 153. Pr. Klassen-Lotterie ...

Marktberichte.

Magdeburg, d. 15. März. Weizen 175 205 H. Roggen 160-171 H. ...

Berlin, d. 15. März. Weizen Termine ferner gefliegen. Loco 180-216 ...

Roggen-Termine eröffnen mit höheren Forderungen, die auch coulant ...

Dreslau, d. 15. März. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. April/Mai ...

Stettin, d. 15. März. Weizen pr. April/Mai 198,00 bez., Mai/Juni 207,50 ...

Hamburg, d. 15. März. Weizen loco fest, auf Termine besser. Roggen ...

Liverpool, d. 14. März. Baumwolle (Schlußbericht). Uman 15,000 ...

Petroleum. (Berlin, d. 15. März): Pr. 100 Kilo loco 29 H. pr. März ...

Wasserband der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) ...

Wasserband der Saale bei Bernburg am 15. März. Vorm. 4,20 Meter ...

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 15. März. Die Fonds- und Actienbörsen eröffnete auch heute ...

Leipziger Börse vom 15. März. Königl. ficht. Staats-Anleihe v. 1830 ...

Berliner Börse vom 15. März.

Table with columns: Preuss. Fonds, Konsolidirte Anleihe, Staats-Anleihe, etc.

Table with columns: Pfandbriefe, Landhaft. Central, Kur-u. Neumärkische, etc.

Table with columns: Gold, Silber- und Papiergold, Fremde Banknoten, etc.

Wechselkurs vom 15. März.

Table with columns: Berliner Bankdisconto, Amsterdam, London, etc.

Table with columns: Deutsche Fonds, Bad. Pr.-Anl. 67, Bayer. Präm.-Dbl., etc.

Table with columns: Ausländische Fonds, Amerikaner rückz. 85, Oester. Papier-R., etc.

leicht

virker r die a das 3 der schen dem

trieb g auf das t sich das ein- schine t zu ngen. Na- sesent- bracht, durch mme- je in ein- tlicher einen gleit- ander n, be- Ver- kktion. nunter e Luft ebbälge- ngung. y auch milien, slichen mburg fischif Staat in ein- denach- sich in diese n der ungen, pr dem t, durch und milien, wöhrt, mis- benge- beste- jener Zeug- in die- New-

Inserate in die „Hallsche Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Aisleben a/S., Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eilenburg, Eisleben, Gerbstädt, Gröbzig, Lößebun, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Schleuditz, Torgau, Weissenfeld, Wiehe, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen Erstattung der üblichen Insertions-Gebühren unter Zuschlag der Porto-Auslagen stets auf's Schnelligste besorgt. Den Auftraggebern werden die von der Exped. d. Hall. Ztg. ausgestellten Original-Notas behändigt, die Bezahlung wird an Unterzeichnete geleistet.

Hermann Schreiber in Aisleben a/S. **C. Schmidt**, Auctionator u. ger. Taxator in Bitterfeld. **Adelbert Lossier** in Cönnern. **Reinhold Pabst** in Delitzsch. **C. W. Offenbauer**, Verh. u. Buchdruckerei in Eilenburg. **Kuhn'sche Buchhandlung** (K. Graefenhan) in Eisleben. **Otto Krüger** in Gerbstädt. **Albert Püschel** in Gröbzig. **Friedrich Rudloff** in Lößebun. **H. F. Exius**, Papierhandlung in Merseburg. **Albin Schirmer** in Naumburg a/S. **W. Schneider**, Buch- u. Musikalienhandlung in Querfurt. **Louis Elste** und **M. Wachsmuth** in Schleuditz. **Fr. Jacob**, Buch-, Kunst-, Musik- u. Landkartenhandlung in Torgau. Buchdruckereibesitzer **Leopold Kell**, **Ad. Grabow jun.** und **G. Prange's** Buchhandlung in Weissenfeld. **F. E. Rausch** in Wiehe. **A. Huch** (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz. **Fr. Richter**, Expedition der Zeitzer Zeitung in Zeitz.

Für weitere Kreise nehmen außerdem die verschiedenen **Annoncen-Bureau's** Inserate zur Besorgung in unsere Zeitung an, namentlich **Haasenstein & Vogler** in Hamburg, **Neuer Wall 50**, **Rudolf Mosse** in Berlin, S.W. Jerusalemstr. 48 u. **G. L. Debus & Co.** in Frankfurt a/M., **Rossmarkt 7**, sowie die resp. Filiale dieser Bureau's zu Basel, Berlin, Bern, Bremen, Breslau, Brüssel, Karlsruhe, Cassel, Chemnitz, Ghr., Köln, Danzig, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Erfurt, Frankfurt a/M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Magdeburg, Mek., München, Nürnberg, Pest, Posen, Prag, Stettin, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich; ferner in Berlin: „Invalidentank“, W. Behrenstraße 24; **Central-Annoncen-Bureau's der Deutschen Zeitungen, Actien-Gesellschaft**, W. Mohrenstr. 45; **A. Metemeyer**, C. Gertraudten-Straße 18; in Breslau: **Bial und Freund**; in Göttingen: **Vaul Schettler**; in Frankfurt a/M.: **Jäger'sche Buchhandlung**, Dompfah 8; in Hannover: **Carl Schüller**, Theaterplatz 7 (sowie dessen Filiale in Barmen, Dresden, Stettin); in Helmstedt: **J. C. Schmidt**; in Leipzig: **Hob. Braunes**, Markt 17; **Bernhard Freyer**, Neumarkt 11; in St. Petersburg: das Zeitungs-Annoncen-Comptoir von **Heinrich Zölger**, Newsky-Prospect, Haus Mertens Nr. 21, Quart. Nr. 21.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Gutsbesitzer **Friedrich Wilhelm Fischer** zu Pomßen bei Grimma gehörige, im hiesigen Grundbuche Band 15 Nr. 762 eingetragene Grundstücke, nämlich:

- I. a. ein Stallgebäude,
- b. ein do.,
- c. ein Wohnhaus mit Hofraum und 3 A. Garten,
- d. ein Seitengebäude,
- e. ein Stallgebäude,
- f. ein do.,
- g. ein Regelhaus,

in der Unteraltenburg gelegen,
II ein Planstück Nr. 426 Sect. I der Karte, Acker, Kartenblatt 3 Parzelle Nr. 204,

zu I zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 1584 Mk.,
zu II zu einem jährlichen Reinertrage von $\frac{31}{100}$ Mk. veranlagt,

am **26. Mai Vormittags 10 Uhr**

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 8 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am **29. Mai Mittags 12 Uhr**

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie der Hypothekenschein, können in unserm Bureau Zimmer Nr. 6 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realkredite geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Merseburg, den 29. Februar 1876.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Der unter Nr. 4 unseres Genossenschafts-Registers eingetragene Consum-Verein zu Querfurt ist durch Beschluß der General-Versammlung vom 21. d. M. aufgelöst.

Die Gläubiger des Vereins werden aufgefordert, sich bei dem Vorstande der Genossenschaft zu melden.

Zu Liquidatoren sind gewählt: der Privat-Secretair **Carl Köbel** hier und der Maurer **Franz Nühlemann** zu Thaldorf. Eingetragen zufolge Verfügung vom heutigen Tage.

Querfurt, den 24. Februar 1876.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bei der am **29. Januar a. cr.** stattgehabten Auslosung sind folgende Nummern unserer fünfprocentigen Anleihe von 1872

Nr. 85. 201. 288 über je 500 Thaler,
Nr. 370. 448. 455. 542. 702. 811. 891. 912. 913
über je 200 Thaler

gezogen und werden diese **Partial-Obligationen** hiermit **gekündigt**.

Das Capital nebst den aufgelaufenen Zinsen ist am 1. October a. cr. auf unserm Comptoir zu erheben und hört mit demselben Tage die Verzinsung auf. Von den pr. 1. October 1875 gekündigten Obligationen ist die Nr. 899 über 200 Thaler noch nicht zur Einlösung vorgezeigt worden.

Halle a/S., den 8. März 1876. [H. 5613]

Hallesche Zuckersiederei-Compagnie.
Walter. Ad. Schmidt.

Bruckdorf-Vietleben'er Bergbau-Verein.

Der erste diesjährige ordentliche Gewerkeitag findet **Mittwoch den 19. April d. J.** Vormittags **11 Uhr** im Gasthose „zum Kronprinzen“ statt.

Halle a/S., den 14. März 1876.

Der Vorstand.

von **Bassewitz**, **Bartels**, **Fritsch**.

Bekanntmachung.

Auf Grund einer von dem Kuratorium der **Allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen** erlassenen Geschäftsordnung und auf Einladung des Central-Verwaltungsausschusses derselben Anstalt sind die Unterzeichneten zu einem **Bezirks-Verwaltungsausschuß für die Provinz Sachsen** zusammengetreten. Derselbe fordert Lehrerinnen und Erzieherinnen aller Kategorien, welche der genannten Anstalt beizutreten wünschen, auf, behufs Vermittelung ihrer Aufnahme sich an ihn zu wenden; desgleichen wird er Gesuche um Beihilfen, sowie die später zu stellenden Pensionierungsanträge vermitteln. Endlich ersucht er alle diejenigen Personen, welche sich für eine sorgereifere Gestaltung des Alters der deutschen Lehrerinnen und Erzieherinnen interessieren und zu diesem Zwecke dem Hilfsfonds der genannten Anstalt Zuwendungen irgend welcher Art, als Schenkungen, Vermächtnisse, laufende Beiträge, Erlös von Verlosungen, Vorträgen, Konzerten u. dgl. zu machen beabsichtigen, sich mit ihm in Verbindung zu setzen, bezw. solche Gaben an ihn gelangen zu lassen.

Erfurt, im März 1876.

Frau **Agnes Stürcke**, Kommerzienrätin, Vorsitzende. **Neubauer**, Rektor der höh. Töchterschule, stell. Vorsitzender. **Schnell**, Lehrer, Schriftführer. **F. Unger**, Hofagent, Bankier, Rentant. **Emma Lignitz**, Lehrerin an der höh. Töchterschule der Franke'schen Stiftungen zu Halle. **Rebry**, Rektor der höh. Töchterschule zu Aichersleben.

Auction.

Wegen Auflösung unseres Geschäfts sollen

Montag den 20. d. M.
von früh 9 Uhr ab

öffentlich, gegen gleich baare Zahlung, aus freier Hand verkauft werden:

- 1 eiserne Drehbank,
- 1 Bohrmaschine,
- 1 Hobelbank nebst Tischler-Handwerkszeug,
- 3 Schraubstöcke, 200 St. diverse Feilen,
Schmiede-Eisen, gußeiserne Maschinentheile, Gußstahl u. Holzvorräthe,
- 4 Stück neue u. 1 alte Dreschmaschine,
- 2 neue und 1 alter Schraubgöpel und 1 Handdresch-Maschinengöpel,
- 3 Stück Häckselmaschinen,
- 1 Arbeitsschuppen (zum Abbruch) und div. andere Gegenstände.

Droyßig bei Zeitz,
den 8. März 1876.

Sporber & Comp.

Verkauf.

Sofort ist unter günstigen Bedingungen ein stotres rentirendes, mit guter und großer Kundschafft erhaltenes **Klempnergeschäft**, in bester Lage der Stadt, Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Offerten erbeten **Friedrich Drießelmann**, Naumburg a/S., Fischgasse 141.

Eine Mühle.

15 Minuten von dem Soolbade u. Eisenbahnstationorte Salzungen (Herzogth. Meiningen) entfernt, mit 2 Mahlgängen, guter Wasserkraft, 16 Gefälle, neu eingerichteten sehr guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, ca. 5 Hectar Land, Wiesen und Garten unmittelbar am Gehöft, ist durch Unterzeichneten preiswerth zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich, außer zu jeder gewerblichen u. industriellen Anlage, besonders für Gärtnerei und Spargelbau, seiner schönen Lage wegen auch zu einem angenehmen Kubhof.

Dietersdorf, im Febr. 1876.
Leopold Edler.

Beiseitiger Nachfrage zufolge zeigen wir hiermit an, daß wir von jetzt ab

wasserdichte Pferddecke.

jedoch nur in der gangbaren Nummer (für mittlere und schwere Arbeitspferde), vorrätig halten und soweit thunlich auch einzeln abgeben werden.

Krell & Schwamkrug,
Wachstuchfabrik in Saalfeld i/Th.

Italienischer Sprachunterricht.

Vom 20. April er. ab soll ein 5monatlicher Coursus der italienischen Sprache (Grammatik) u. Litteratur von wöchentlich 3—4 Lectionen in einem noch näher zu bestimmenden Locale abgehalten werden. Es wird gebeten, gef. Anmeldungen schon jetzt bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Das Honorar für den 5monatlichen Coursus beträgt 35 Mark und ist in monatlichen Raten von je 7 Mark praenumerando zu entrichten. Die Mässigkeit des Honorars ermöglicht es auch dem Unbemittelten, an dem Coursus theilzunehmen und sich mit der schönen italienischen Sprache bekannt und vertraut zu machen. [Nachhilfe wird den langsamer Vorschreitenden thunlichst gratis gewährt werden.] Der Coursus kann nur bei genügender Betheiligung zu Stande kommen.

Drahtnägel, galvan. Springfedern u. Draht, rohen u. verzinkten

Zann- & Spalier-Draht,

sowie alle Sorten Eisen- und Messingdraht
empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Otto Linke, gr. Ulrichsstr. 4.

Handdresch-Maschinen,

landwirtschaftliche Maschinen, Nähmaschinen, Bohr- u. Wiege-Maschinen, Bandsägen und Schmiedeeisen empfiehlt

Cönnern.

Herm. Hirschke.

Merseburg, d. 12. März 1876.

Von Sonnabend d. 18. ab

bis Freitag den 25. März stehen
40 Stück Kalben und 20

Stück Kühe, hochtragend und frischmilchend, sowie auch einige Stück schöne Zucht-Bullen (Altenburger Rasse) bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger, Viehhändler.

Ein gebildeter, tüchtiger Corrector findet noch Stellung in der **Gebauer-Schwetschke'schen Buchdruckerei.**

Dominum Lübben bei Köben a/D. (Niederschlesien) sucht wegen Todesfalls zu baldmöglichem Antritt eine erfahrene, selbstthätige Wirtschaftsmamsell. Nur gute Empfehlungen berücksichtigt.

Ein Lehrling wird unter günstigen Bedingungen nach Merseburg gesucht beim Tischlermeister **Malpricht, Kreuzstraße Nr. 5.**

Eine junge Wirtschaftlerin, die ihre Lehrzeit auf einem größeren Gute beendet hat, sucht unter Leitung der Hausfrau anderweitige Stellung. Reflectanten wollen sich an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. wenden.

1 Haus- u. 1 Küchenmädchen mit guten Attesten werden zum 1. April auf **Rittergut Wehlitz bei Schkeuditz** gesucht. Lohn 36 Thaler. Persönliche Vorstellung. (H. 5676).

Ein Reitpferd, Dspringische Fuchsfute, 6 Jahr alt, 4" groß, fehlerfrei, fromm und fern geritten, passend als Damenpferd, ist für den Preis von 70 Friedrichsd'or zu verkaufen. W? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Kauf- oder Pacht-Gesuch!

Eine in Halle oder Umgegend befindliche Restauration, Gasthof od. Materialhandel mit Gastwirtschaft wird von einem zahlungsfähigen Mann zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter G. W. Schönebeck poste restante erbeten.

Erzieherin-Gesuch.

Zum Unterrichten zweier Mädchen im Alter von 11 und 9 und eines Knaben von 8 Jahren suche ich zum 1. Mai a. e. eine geprüfte evang. Erzieherin, welche praktische Erfahrung besitzt und auch Musikunterricht ertheilen kann. Reflect. Damen werden ersucht, Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzulenden.

Leisena u bei Großbothen, Kgr. Sachsen.
H. Beyer, Rittergutsbesitzer.

Pension.

Junge Mädchen, welche sich zu ihrer weiteren Ausbildung einige Zeit in Weimar aufhalten sollen, finden in unserm Hause gute Pension. Preis 450 Mark.

Charlotte u. Bertha Schmidt, Kirchberg C. 107.

Nähere Auskunft ertheilt gern **Frau Anna Fröblich, Halle a/S., Königstr. 39.**

Zur Insertion empfohlen:

Niederlauscher Anzeiger

zugleich Wochenblatt für Finsterwalde, Kirchhain, Döbrißlugt und Sonnenwalde.

4gesp. Zeile 10 &
Einfache Adresse: „Anzeiger-Expedition“ od. „Wochenblatt-Expedition“ in Finsterwalde.

Kohlmann's Kubiktabellen
nach Fuß- u. Metermaß sind stets vorrätig in allen Buchhandlungen zu Halle u. dessen Umgebung

600 Sack Probstei-Saathafer
vom Rittergute Thallwitz sehr ertragreich erbaud und von ausgezeichnete Qualität, verkauft im Ganzen und Einzelnen
Aug. Sauer in Eilenburg.

Neunte grosse Hannoversche Pferdeverloosung.
Hauptgewinn: Eine vier-spännige Equipage, Werth 10,000 Mark, und 60 edle Pferde. Loose à 3 Mark, empfiehlt der General-Debit von **A. Molling** in Hannover.

Die als probates Hausmittel gegen Verschleimung, Heiserkeit, Husten und fatarthralische Affectionen so beliebten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** aus der Fabrik von **Franz Stollwerck, Hostlerstr., Köln, Hochstr. 9,** dehnen ihre, in ganz Europa bereits errungene ausgedehnteste Verbreitung nunmehr auch auf alle übrigen Welttheile aus. Pr. Paquet à 50 Rpfgr., käuflich in **Halle a. d. Saale** bei den Herren **C. F. Baentsch; Bahnhofstr. 2; Restaurateur C. Grebin; Ferd. Hille; J. C. Papst; Engel-Apothek; Wilh. Schubert.**

Förder- & Abraum-Wagen, ganz von Eisen, praktisch u. dauerhaft, zum billigsten Preise.
C. W. Schumann, Weissenfels.

Wagenplanen, wasserdicht präparirt aus prima Segeltuch mit vollständiger Garnitur offeriren [H. 31032].
Tränknier & Würker, Leipzig, Mechanische Weberei.

2 Fräftige Wallachen, geritten, sowie ein- und 2spännig gefahren, 2 1/2 Zoll hoch, 6 u. 7 Jahre alt, einzeln oder zusammen zu verkaufen. Adresse erth. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ein Hofmeister zur Beaufsichtigung der Dachsen-Gespante wird sogleich gesucht von dem Rittergute Dueß b. Börbig.

Vorzüglichstes approbirtes Mundwasser zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleisches, gegen übles Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. Zu beziehen à Fl. 75 Rpfgr. durch **Albin Hentze, Schmeerstraße 36.**

Fisch-Verkauf.
200 bis 300 Schock ein- und zweiförm. Karpfenfisch sind zum Verkauf auf [H. 31200].
Rittergut Kitzen bei Eytbra.

Die für Freitag den 17. er. in Körbisdorf anberaumte **Pferde-Auction** wird hierdurch aufgehoben.

Eine Partie veredelter Aepfel- u. Birnen-, sowie Pfäumen- u. Sauerkirchsbäume, hat noch zu verkaufen **Wessche, Gärtner** in Nietleben.

Ein gebrauchter, noch in gutem Zustand befindlicher halberbederter zwei- oder vierstücker Kutschwagen wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten sub S. M. durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Für das Rittergut Schfort-Leben b. Weissenfels wird zum sofortigen Antritt ein unverheiratheter **Gärtner** gesucht. [G. 466.]

Stadt-Theater.
Freitag den 17. März 1876.
Mit aufgehobenem Abonnement. **Benefiz** für den **Kassirer Herrn Otto Richter: Der Sohn der Hökerin,** Lustspiel in 4 Acten v. R. Benedix. Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung lade ergebenst ein.
Otto Richter.

Hallescher Sängerbund.
Freitag Abend punkt 8 Uhr gemeinschaftl. Probe zum Kriegerdenkmal-Concert im kleinen Saale des städtischen Schießgrabens. Um allseitiges Erscheinen bitter dringend.
der Vorstand.

Der **Mansfelder Bauernverein** wird mit seiner nächsten Vereins-sitzung am **Donnerstag d. 23. März c.** ein **Fest-Diner** zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers verbinden. Die Herren werden hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein guter Vater
Ch. Franz Kühne
im Alter von 81 Jahren 4 Monaten. Um stilles Beileid bittet
F. Kühne
im Namen der Hinterbliebenen.
Halle, d. 16. März 1876.

Todes-Anzeige.
Heute früh entschlief sanft und ruhig unser kleines Fräulein.
Dies zeigen tiefbetruert an
C. Börner und Frau.
Zeitz, d. 15. März 1876.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.
D
triede
1) B
gewonn
Dbstau
vom C
Benüht
Umfre
ter S
den un
denden
Bestim
dem U
äußer
welche
schrän
erhöhr
5) Bes
eines
Gewer
Befugn
des St
des G
dem W
seitig
mitgef
Strafb
erf
D
schreib
Poruz
hat. A
suchsw
und zu
Bahnen
Florenz
A
in unen
befreit
Belgien
land.
Zucker-
wegung
steden.
die Cor
der Ka
Vorrich
und de
schlag
mit ja
desse
Debatt
über d
gegen
Kops's
stimmt
Status
neue
bedinge
pelche
Senat
welche
gewoge
D
gutem
dusche
London
„Germ
in G r
denk.
sen.“
hen w
Stadt
bereits
Stelle
Fürst
D
Fürst
empfan
Kom
welche
Amtes
andere
blos z
in Ru

Zur Tagesgeschichte.

Der Gesetzentwurf betr. die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen enthält folgende Hauptbestimmungen: 1) Beseitigung der engen Schranken, welche dem Handel mit selbstgewonnenen Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft, des Garten- und Obstbaues bisher gezogen sind, wenn der Produzent nicht die Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen entrichtet hat (Zulassung der Benutzung eines Fuhrwerks und der Ueberschreitung des zweimeiligen Umkreises des Wohnortes). 2) Aufhebung der die Festsetzung ermäßigter Steuersätze auf bestimmte einzelne Gewerbe beschränkenden und die Wahl des Steuerortes an einzelne äußere Merkmale bindenden gesetzlichen Vorschriften, unter Ersetzung derselben durch andere Bestimmungen, welche die Abstufung der Besteuerung hauptsächlich nach dem Umfange des Gewerbebetriebes mit freierer Beurtheilung der äußeren Merkmale bezwecken. 3) Beseitigung der Bestimmungen, welche die Anwendung ermäßigter Steuersätze auf solche Gewerbe beschränken, deren örtlichen Nutzen die Regierung anerkennt. 4) Zulassung erhöhter Steuersätze für Gewerbebetriebe von bedeutendem Umfange. 5) Beseitigung der Erhebung von Nachsteuern im Fall der Ausdehnung eines Gewerbebescheins auf einen anderen Bezirk (mit Ausnahme der Gewerbebescheine für die Hohenzollernschen Lande). 6) Erweiterung der Befugnisse der Verwaltungsbehörden zur Gewährung von Erstattungen der Steuer in Fällen der Verhinderung, Einstellung oder Unterbrechung des Gewerbebetriebes. 7) Herabsetzung der Delinquenzstrafe von dem Vierfachen auf das Doppelte der hinterzogenen Steuer. 8) Beseitigung der Konfiskation der zum Gewerbebetrieb im Umherziehen mitgeführten Gegenstände. 9) Aufhebung des förmlichen administrativen Strafverfahrens in Gewerbesteuerkontraventionsfällen unter Beibehaltung einer vorläufigen Strafverfügung durch die Regierungen.

Die italienische Ministerkrisis ist, wie man uns aus Rom schreibt, nochmals vertagt, indem sich der Führer der toskanischen Partei, Poruzzi, mit dem Ministerium hinsichtlich der Eisenbahnen geeinigt hat. Die Gesellschaft der süditalienischen Eisenbahnen soll danach versuchsweise die Verwaltung ihrer Linien noch auf zwei Jahre behalten und zugleich die Verwaltung der römischen und kalabrisch-sicilischen Bahnen mit übernehmen. Außerdem hat Minghetti für die Stadt Florenz noch einige besondere Vortheile zugesagt.

Aus Amsterdam, d. 7. März, wird gemeldet: Die Regierung ist in unerwarteter Weise von der Gefahr einer partiellen Ministerkrisis befreit worden, welche sie in der Zuckerfrage bedrohte. Wie in Belgien hatte die internationale Zucker-Convention, welche zwischen England, Frankreich, Holland und Belgien vereinbart worden war, die Zucker-Fabrikanten in Harnisch gebracht, die Himmel und Erde in Bewegung setzten und Peter schrien, als wolle man sie an den Spieß stecken. Es sei um ihre Industrie geschehen — schrien sie —, sofern die Convention durchginge. Einer ihrer Advokaten brachte hierauf in der Kammer den Antrag ein, die Zucker-Accise ganz abzuschaffen. Der Vorschlag fand mehr Zustimmung, als dem Finanzminister lieb war, und derselbe sah sich veranlaßt, die Cabinets Frage zu stellen. Unterdes ließen die Zucker-Fabrikanten kein Mittel unversucht, um dem Vorschlag des Hrn. Kops möglichst viele Stimmen zu gewinnen. Eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition befürwortete lebhaft dessen Annahme. Glücklicher Weise ward vorgestern zuerst, nach langer Debatte betreffs der Ordnung der Verhandlungen und der Abstimmung, über die Convention abgestimmt, und da dieselbe mit 55 Stimmen gegen 17 verworfen ward, so lag keine Veranlassung mehr vor, den Kops'schen Antrag durchzuführen. Derselbe wurde einstweilen auf unbestimmte Zeit vertagt, und die Zucker-Fabrikanten behalten vorläufig den Status quo. Die Verwerfung der Convention wird nothwendiger Weise neue Verhandlungen zwischen den übrigen drei contrahirenden Staaten bedingen, wie bereits, einer uns eben aus Brüssel zugehenden Depesche zufolge, Herr Jules Malou, der belgische Cabinets-Geschäftsmann, im Senat erklärt hat, wo derselbe vorläufig die betreffende Convention, welche bereits von dem Repräsentanten-Hause genehmigt war, zurückgezogen hat.

Der Aufenthalt des Prätendenten Don Carlos in England wird, gutem Vernehmen nach, von der kürzesten Dauer sein. Die österreichische Regierung erhielt bereits die amtliche Mittheilung durch ihre Londoner Botschaft, daß der flüchtige „Edelhirsch“ — um mit der „Germania“ zu reden, — binnen Kurzem seinen ständigen Wohnsitz in Graz in Steiermark, bei seinem Bruder Alfonso, aufzuschlagen gedenkt. Daß sich an diese Uebersiedelung eine Wiederholung der famosen „Alfonso-Stanbale“ in der Hauptstadt der grünen Steiermark schließen werde, ist um so weniger zu erwarten, als mittlerweile die gute Stadt Graz jene Unruhen mit dem Verlust ihrer kommunalen Polizei bereits gebüßt hat, und die staatliche Polizei in Oesterreich, die an ihre Stelle getreten, bekanntlich bei Demonstrationen, welche depossedirte Fürsten betreffen, keinen Späß versteht.

Der diplomatische Agent Rußlands bei der römischen Kurie Fürst Urussov ist am 10. März vom Papste in feierlicher Audienz empfangen worden. Diese Ernennung ist durch die gegenwärtig aus Rom eingelaufene Nachricht nunmehr von der Unklarheit befreit worden, welche sich bisher noch an dieselbe knüpfte. Die Bedeutung dieses Amtes ist bekanntlich eine wesentlich andere, als diejenige der Vertreter anderer Mächte beim heil. Stuhle. Der russische Vertreter vermittelt bloß zwischen der Kurie und dem Centralorgan der katholischen Kirche in Rußland, welches eine staatliche Institution ist. Auf diese Weise ist

der Zusammenhang der Kurie mit der katholischen Kirche in Rußland in mittelbarer Weise wieder hergestellt, wie er bereits bestanden hat, und die aufgetauchten Gerüchte von einem Abbruch dieser Beziehungen nach Abberufung des Herrn Kappnist sind allenthalben widerlegt.

Der „A. Bg.“ wird aus Petersburg geschrieben: „Mit Eifer geht man nun daran, das Riesenwerk einer russisch centralasiatischen Bahn wenigstens in vorerwartender Angriff zu nehmen. Die Regierung, welche zunächst die Tracirungsfrage durch die Arbeiten des Generals Beshnoffskoff, der sich für einen Anschluß an die sibirische Bahn entschied, zu einem vorläufigen, jedenfalls aber wohl noch nicht definitiven Abschluß bringen ließ, wird, was den Bau und die Uebernahme der Linien anbelangt, durch einen Theil der russischen Kaufmannschaft auf das energischste unterstützt, und es bilden sich bereits unter letzterer Confortien, welche über die Aufbringung der Mittel zur Ausführung dieser etwa 3300 Werst = 471 deutsche Meilen langen Bahn berathschlagen — einer Bahn, deren Ausführung nach einem vorläufigen Anschlag die kassale Summe von mehr als einer Milliarde Francs in Anspruch nehmen würde. Nach der Ansicht der jetzt mit der Tracirungsfrage beschäftigten Regierungs-Commission wäre die Bahn aus Jekaterinburg über die Städte Tscheljabinsk und Troisk nach Turkestan zu führen, und sind die Baukosten innerhalb der russischen Grenze per Werst auf 30,000 Rubel oder im Ganzen auf 87 Millionen Rubel, weiter nach Peshawar aber mit 80,000 Rubel per Werst geschätzt. Ueberhaupt scheinen wir die Zeit der Unternehmung's-Station bald hinter uns zu haben, da der Bau noch anderer großer Bahnstrecken in nächster Zeit in Angriff genommen werden wird. Hierher gehört namentlich die Donez-Gürtelbahn.

In Zanibar ist die Slaverie durch folgende Proclamation des Königs gänzlich aufgehoben worden: „Im Namen Gottes, des Barmherzigen, des Mitleidigen! (E. G.) Von Banghash-bin-Said an alle unsere Freunde, an die Einwohner von Kismayo und dessen Bezirke, welche dies erreichen mag. — Sei es bekannt, daß, nachdem Gott die Abreise der Egypter von unsern Besitzungen in Kismayo herbeigeführt hat, und unsere Herrschaft und Autorität wieder hergestellt worden, wir die Abschaffung der Slaverie im ganzen Bereiche unserer Besitzungen, in Banadir und im District Kismayo, decretirt haben, und wir haben unsern Gouverneuren befohlen, darauf zu achten, daß dieser Befehl in Kraft gesetzt wird, und daß der Transport von Slaven durch die oben erwähnten Territorien nicht gestattet ist. Geschrieben mit der Hand Zebr's, 17 al Hijj, A. H. 1292 (A. D. 15. Januar 1876). Gezeichnet durch die Hand von Banghash-bin-Said.“

Aus dem Landtage.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch die Berathung über den Etat des Cultusministeriums fort.

Beim Kap. 125 Titel 6 (Präparandenanstalten) verbreitet sich der Abg. von Gerlach über das Recht der Kirche, den religiösen Unterricht in der Volksschule zu leiten, was dem Volke durch den Art. 24 der Verfassung garantiert sei, über die vererbliche Staatsomnipotenz, die „Zerüttung“ des preussischen Staats, die nicht bloß die katholische, sondern auch die evangelische Kirche schädige. Sein Gedankengang führt ihn überhaupt zu ganz allgemeinen kirchenpolitischen Betrachtungen, die indes auf der Leide die im Zusammenhange unverfänglich bleiben, nur der Präsident nimmt Veranlassung, den Redner zu ermahnen, sich an die „Präparandenanstalten“ zu halten! Das Centrum hielt am Schluß dieses Vortrages mit den Aeußerungen der dankenden Anerkennung nicht zurück. — Der Abg. Kiesel (Seminarlehrer) spricht darauf — wie er überzeugt ist, im Namen der sehr großen Majorität der Lehrer — entgegen den Behauptungen aus dem Centrum, der Regierung den vollsten Beifall der Lehrerschaft für ihre Maßregeln auf dem Gebiete des Volksschulunterrichtswesens aus. In Bezug auf die Präparandenanstalten bittet er indes, auf dem betretenen Wege energisch vorzugehen. Regierungskommissar Geh. Rath Schneider weist darauf hin, was die Regierung in dieser Richtung bisher gethan, und daß sie eben jetzt wieder, da die Fonds zu diesem Behufe nicht ausreichen, mit einer Neubeförderung vor das Haus trete. Die folgenden Titel 7—11, welche sich ebenfalls auf das Präparandenwesen beziehen, werden ohne Debatte bewilligt. Bei Tit. 12 beginnen die Elementarschulen. An Befolgungen und Aufschüben für Lehrer, Lehrerinnen und Schulen, insbesondere auch zur Gewährung zeitweiliger Gehaltszulagen für ältere Lehrer ertheilte am 11. 880,587 M. 46 S. Gegen diese Position spricht zunächst der Abg. Febr. Dr. v. d. Goltz, indem er nachzuweisen sucht, daß nach verschiedenen Richtungen hin bei diesen Gehaltserhöhungen, Abkündigungen der Praktikabilität etc. Willkür und Rücksichtslosigkeit herrsche, und führt einzelne Gesichtspunkte an, die er bei der Erhöhung und Vertheilung der Gehälter befolgt zu sehen wünscht. Der Regierungskommissar Geh. Reg. Rath von Crauch weist dies aus den vom Abg. v. d. Goltz vorgebrachten Beispielen der allgemeinen Ansicht, daß der gewis sehr anerkennende Act Willkür der Staatsregierung allein nicht ausreicht, diese Angelegenheit zur allseitigen Aufrechterhaltung zu regeln. Es sei das Unterrichtsministerium auch aus diesem Grunde durchaus nothwendig. — Dem Abg. Dr. Eberl v. erklärt auf Befragen der Regierungskommissar Geh. Rath v. Schneider, daß die Regierung vorwiegend für die Ausbildung und die Gehälter der Lehrerinnen eine größere Summe im Etat begehren werde. Abg. von Wedell-Ralchow ist der Meinung, daß die Bezirksregierungen nicht überall gerecht und gleichmäßig bei Vertheilung der Alterszulagen verfahren, daß dieselben namentlich aber bei den Lehrern in den kleinen Städten angezogen seien. Abg. Witte befähigt einige von den Bedenken des Abg. Febr. v. d. Goltz, beklagt, daß die unteren Organe an den Bezirksregierungen nur widerwillig die Maßnahmen des Ministers ausführen, daß die Schulhausbauten zu Incurios ausgeführt werden u. s. w. — Abgeordneter Dr. Wehrenpennig will es mit Rücksicht auf einige Aeußerungen der Vorredner nicht aufkommen lassen, daß die Majorität dieses Hauses das Minimumgehalt des Lehrers von 250—300 Thaler für zu hoch halte. Wenn man sich jetzt über die mehrfach wiederholten Aeußerungen beklage, so trage das Haus selbst die Schuld, es habe in die resp. Fonds nicht bewilligen brauchen. Uebrigens habe auch heute noch Preussens die niedrigsten Gehaltsätze. Jeder sei man in der Idee immer sehr bereitwillig, die Gehälter der Volksschullehrer zu verbessern; aber anders käme es, wenn es an's Zahlen ginge. Abg. Riquel ist der Meinung, daß bei Gewährung von Alterszulagen nicht nach dem Ermeßen der Regierung, sondern nach festen Prinzipien zu verfahren sei; das sei um so nothwendiger, als das Unterrichtsministerium

virtel
ung der
n übten
macht
bt dem
und bei
ziehen
lbin
36.
und
zum
200.]
en
er. in
Pfer-
auf
foel- u.
Sauer-
rkauen
n.
gutem
bedeuter
swagen
st. Di-
Stück-
erbeten.
h Fort-
erheira-
G. 466.
r.
876.
ement.
ffstree
r:
rin,
Benedir.
Vorstie-
er.
und.
uhr ge-
ent-
ale des
um all-
gend
und.
erein
Sereins-
ärz c.
achfeier
ität des
Herrn
eingela-
und.
en.
ntschlicf
Leiden
onaten.
benen.
6.
st und
schen.
rau.
5.
age.

Immerhin noch so bald nicht in's Leben treten werde. Das die Zahlungspflichtigen, die immer von Neuem „draangalier“ würden, unmöglich wurden, sei sicher erklärlich, ebenso aber auch auf der anderen Seite, die gerechten Ansprüche der Lehrer. Diesem Abgeordneten kann der Regierungskommissar Geh. Rath v. Franach nicht zugeben, daß die Intention bei Bewilligung der Fonds für die Alterszulagen gewesen sei, dieselben überall auf alle Lehrer ohne Ausnahme anzuwenden. Der Abg. Geh. v. d. Goltz replicirt auf die Ausführungen des Regierungskommissars und des Abg. Dr. Wächter's u. s. w. Er vermahnt sich dagegen, die Interessen der Gutsbesitzer zu vertreten, im Gegentheil seien es die der Gemeinden, für die er gesprochen. Im Uebrigen sei er an sich durchaus nicht gegen die Gehaltserhöhung der Lehrer, indess sei ein junger Lehrer, der eben vom Seminar käme, mit 250 Thlr. nach seinen Verhältnissen gewiß reichlich begabt. Der Regierungskommissar Geh. Rath v. Franach weist die vom Abg. v. d. Goltz ihm imputirten Ausforderungen zurück. Abg. Franzel ist nicht gegen diese Gehaltserhöhung an sich, wünscht aber die Regelung in anderer Weise, als je jetzt in's Werk gesetzt werde. Auch Dr. Bender ist nicht zufrieden mit der jetzt beliebten Methode und beklagt sich über die Willkür, die auf diesem Gebiete herrsche. Abg. Miquel bleibt dem Regierungskommissar gegenüber dabei stehen, daß es die Intention des Gesetzes gewesen sei, die Alterszulagen ohne Rücksicht auf die Höhe des Gehalts und auch nicht als Anerkennung besonderer Leistungen zu gewähren. Dieser Titel, der das Haus ziemlich lange beschäftigt hatte, wird dann schließlich, ebenso Tit. 113 (191, 259 M.) für Errichtung neuer Stellen ohne Debatte genehmigt. — Beim Tit. 14 (Ruhgehaltzuschüsse für emeritirte Lehrer) spricht Abg. Hollenber für die Nothwendigkeit und die Nützlichkeit dieser Position. Der Titel wird bewilligt und dann machte Abg. Dausenberg heute die Schulpflectoren zum Gegenstand einer langen Rede. Man habe die unthätigsten Leute auf diesen wichtigen Posten gestellt. Der Cultusminister Dr. Falk erwidert, man werde es sehr erklärlich finden, wenn er auf das eben Gehörte nicht antworte. Durch alle Neben vom Centrum aus, höre man Anspielungen auf seine Rheinreise. Es wäre daraus zu sehen, daß diese Reize den Herren recht unangenehm gewesen. Wenn der Vordruder hervorzuheben habe, daß von den katholischen geistlichen Schulpflectoren mehr ihrer Stellen entzogen worden seien, als von den evangelischen, so liege doch der Grund dafür sonnenklar vor. Man sei da zuerst eingestritten, wo der größte Nothstand herrichte und das sei, wie allgemein bekannt, in den katholischen Distrikten der Fall gewesen. Bei Ernennung der Schulpflectoren könne die Regierung nur von territorirten, nicht von confessionellen Rücksichten ausgehen. Man könne nicht für die besondern Confessionen besondere Inspektoren ernennen, sondern in den betreffenden Bezirken müsse der evangelische Inspektor die evangelischen und katholischen Schulen und der katholische Inspektor die katholischen und evangelischen Schulen beaufsichtigen. Von diesem Principe könne die Regierung in keinem Falle abgehen. Das Ministerium gebe bei der Wahl der Kreisinspektoren sehr sorgfältig zu Werke und sehe ganz vom confessionellen Standpunkte ab. Der Abg. Seyffardt führt aus, daß am Niederrhein die Schulen, seitdem sie von weltlichen Inspektoren beaufsichtigt würden, einen wunderbaren Aufschwung genommen hätten. Die geistlichen Schulpflectoren haben dem Schulzwang auf alle mögliche Weise entgegengearbeitet. Es sei demzufolge jetzt ein Ende gemacht, daß die Kinder in den Schulen nicht erfahren würden, daß sie Preußen sind und von den Hohenzollern regiert werden, wenn nicht die heimkehrenden Soldaten und die Kriegerverwunde ihnen Kenntniß davon gäben. Der Titel Kreisinspektoren wird genehmigt und so dann verlag sich das Haus.

Bulwer's letzter Roman.

(Schluß.)

Es ist nicht der Ehrgeiz allein, der Pausanias seinem Verhängniß entgegenreißt; auch die Liebe wirkt mächtig ein. Das Gesetz seiner Heimat verbietet ihm, eine Fremde zum Weibe zu nehmen, und er liebt die schöne Cleonice, die Tochter des reichen Diagoras in Byzanz. Bulwer schildert die Leidenschaft seines Helden in folgender Weise: „Das war nicht die Liebe eines oberflächlichen, kecken und eiteln Jünglings, sondern eines Mannes in reifen Jahren, aber eines Mannes, der die Liebe bisher nicht gekannt hatte. In dieser großen, düstern und wilden Natur wuchsen alle Leidenschaft, die sich ihrer bemächtigen, zu titanischer Gewalt heran. Er liebte, wie nur ein lange vereinsamtes Herz lieben kann; er liebte, wie die Unglücklichen lieben, wenn der seltene Segen der süßen menschlichen Regung wie Thau in der Wüste herabfällt.“ Seine politischen Pläne muß Pausanias sorgfältig vor Cleonice verbergen, denn sie ist eine begreifliche Griechin, und sie liebt in Pausanias weniger der Menschen, als den Sieger von Platää, den Befreier der Hellenen. Sie würde ihn verachten, wenn sie seinen Hochverrath ahnte.

Wir lernten Cleonice und ihren Vater bei dem Besuche kennen, den Pausanias noch in derselben Nacht im Hause des Diagoras abstatet. Das verschämte Sträuben des jungen Mädchens gegen die eigenen Gefühle ist bewundernswürdig gezeichnet. Sie behandelt den gefürchteten Helden muthwillig, es macht ihr unsägliche Freude, diesem Hercules gegenüber die Umphale zu spielen, und nur wenn er wild aufzutrifft, wird sie ernst und schenkt ihm ein glückverheißendes Wort. Pausanias geht wie ein Trunkener fort und begibt sich nach jenem Orte, wo ihn, von Gongylus geführt, die gefangenen Perser Ariamanes und Datis zu einer Unterredung erwarten. Noch einmal wallen Stolz und Vaterlandsgefühl in dem Spartaner auf, aber es ist zu spät. Zu tief hat er sich schon in die Maschen seines Ehrgeizes verstrickt — er willigt ein, der Pact wird geschlossen. Ein persisches Heer voll durch Kleinasien bis an die Meerenge heranziehen, um sich mit den Spartanern zu vereinigen und die übrigen Griechen anzugreifen. Datis und Ariamanes erhalten die Freiheit, um dem König Xerxes die Botschaft zu bringen, und auf schnellen Rossen jagen sie durch die Nacht davon, während Pausanias auf seinem Schiffe von Liebesglück und Nachfülle träumt.

Am andern Tage geräth das griechische Lager in große Aufregung. Die Flucht der beiden Gefangenen wird rasch bekannt, und die Jonier geben Pausanias die Schuld. Die Heloten sitzen in den Schänken und jechen. Plötzlich tritt Alcman unter sie, der Milchbruder des Pausanias und sein ergebener Vertrauter. Seine stolze Dichtersseele ist von dem Einen Gedanken beherrscht, — er willigt ein, der Pact wird geschlossen. Ein persisches Heer voll durch Kleinasien bis an die Meerenge heranziehen, um sich mit den Spartanern zu vereinigen und die übrigen Griechen anzugreifen. Datis und Ariamanes erhalten die Freiheit, um dem König Xerxes die Botschaft zu bringen, und auf schnellen Rossen jagen sie durch die Nacht davon, während Pausanias auf seinem Schiffe von Liebesglück und Nachfülle träumt.

Am andern Tage geräth das griechische Lager in große Aufregung. Die Flucht der beiden Gefangenen wird rasch bekannt, und die Jonier geben Pausanias die Schuld. Die Heloten sitzen in den Schänken und jechen. Plötzlich tritt Alcman unter sie, der Milchbruder des Pausanias und sein ergebener Vertrauter. Seine stolze Dichtersseele ist von dem Einen Gedanken beherrscht, — er willigt ein, der Pact wird geschlossen. Ein persisches Heer voll durch Kleinasien bis an die Meerenge heranziehen, um sich mit den Spartanern zu vereinigen und die übrigen Griechen anzugreifen. Datis und Ariamanes erhalten die Freiheit, um dem König Xerxes die Botschaft zu bringen, und auf schnellen Rossen jagen sie durch die Nacht davon, während Pausanias auf seinem Schiffe von Liebesglück und Nachfülle träumt.

trachte Pausanias aus Eifersucht nach dem Leben und habe sich in den Hinterhalt gelegt, um dem Nebenbuhler anzulauern. Neue Hörterei unter den Kriegsmännern, denen die unglückliche Liebe ihres Kameraden sehr drohlich scheint; Pausanias ist für diesmal gerettet und darf sich der Hoffnung hingeben, so lange das Commando zu behalten, bis die Perser heranziehen. Fast sorglos lebt er seiner Liebe, sitzt zu den Füßen der schönen Cleonice, lauscht den Liebern Alcman's und den weisen Lehren, welche dieser aus dem Munde des großen Anaxagoras gehört. Eine Gartenfeste, in der Alcman zuerst eine prächtige Ode vorträgt und dann über die Fortdauer der Seele nach dem Tode spricht, ist mit ebenso viel Kenntniß der altgriechischen Philosophie, als dichterischem Zauber geschrieben. Auch findet sich hier eine Auseinandersetzung über politische Moral, die den Denker wie den Staatsmann verräth. „Es gibt“, läßt der Dichter den freigelassenen Alcman sagen, „einen Unterschied zwischen dem Gewissen eines Staates und eines einzelnen Menschen. Selbsterhaltung ist der erste Trieb jedes Gemeinwesens . . . und jedes Gemeinwesen hat seine Zürrhimer in seinen Gesetzen. Alle menschlichen Gesetze, wie geschickt sie auch sein mögen, geben dem National-Charakter ebensoviel seine guten wie seine schlechten Eigenschaften. Die Götter verzeihen dem Menschen die Fehler, die er mit seinem Gemeinwesen theilt, und verlangen von ihm das Gute und Schöne nur insoweit, als er es nach der Beschaffenheit des Gemeinwesens, dem er angehört, begreifen und erfüllen kann.“

Das trauliche Gespräch wird plötzlich durch Gongylus unterbrochen. „Was führt dich hierher?“ fragt ihn Pausanias. „Gefahr!“ erwidert der Erretter und erzählt, was inzwischen vorgegangen. Antagoras hegte und schürte unter den Joniern von den Inseln; zu seiner politischen Abneigung gegen den hochmüthigen Spartaner gestellte sich der Haß gegen den begünstigten Nebenbuhler. Er hat erst bei dem alten Diagoras, dann bei Cleonice selbst seine Werbung angebracht und aus dem Munde der Letzteren das Geständniß erhalten, daß sie Pausanias liebe. Er sinnt auf Rache. Er und der Samier Altiades bringen es dahin, daß im Namen der Bundesgenossen an die spartanischen Ephoren die Bitte gerichtet wird, Pausanias zurückzuberufen. Das Schiff, welches die Boten trägt, schwebt schon auf hoher See. Pausanias will den Schlag pariren, indem er seinen vertauten Freund Lyfander nach Sparta sendet, um ihn gegen die Klagen und Beschwerden der Jonier zu vertheidigen. Er selbst sagt eine große Flotten-Revue für den nächsten Tag an, um die drohende, bei einem Bankett von Antagoras angezettelte Meuterei zu ersticken. Aber kaum ist die Musterung vorüber, so bricht die Empörung aus. Alle ionischen Schiffe verlassen ihre Stellung an der Seite der Spartaner, hissen die athenische Flagge auf und segeln zu den Athenern hinüber. Mit diesem großen geschichtlichen Ereigniß, durch welches die griechische Hegemonie von Sparta auf Athen überging, schließt der erste Band.

Der zweite Theil, von dem leider nur die kleinere Hälfte vorliegt, spielt in Sparta. Im Beginne wohnen wir einer Berathung der Ephoren bei, welche die Beschwerden der Jonier erwägen und Lyfander's warmes Fürwort vernehmen. Wir lernen die Mutter des Pausanias kennen, die in ihrer rauen Größe wie eine Parze vor uns hintritt. Wir werden in Lyfander's Vaterhaus geführt, und der Dichter bemüht sich sichtlich, dem alten Sparta gemüthliche Seiten abzugewinnen. Die Liebescene zwischen Lyfander und Perikles ist anmuthig und voll reizender Naivetät. Die beiden jungen Leute plaudern in einer Höhle wie zwei kluge Kinder. Plötzlich bemerkt das Mädchen, daß es dunkle, und fährt wie ein scheues Reh empor. „So spät, ist es möglich! Schau, wohin die Schatten fallen. Du hast gerade noch Zeit, zum Male zu gehen. Lebe wohl!“ — „Und wann sehen wir uns wieder?“ — „Wann wir können.“ Sie sprang leichtfüßig davon, aber im Entleeren wendete sie den Kopf und sagte: „Sieh, als Knabe lehrte man dich stehlen — stieh dir eine Zusammenkunft mit mir. Ich will deine Mitschuldige sein!“ Lyfander geht hierauf zur schwarzen Suppe, zur gemeinsamen Mahlzeit, bei welcher der junge Held unarmt und gefestert wird. Sein Varet Agessilus und Perikles, der Diemann der Ephoren, wandern im Mondlicht heim. Der Letztere hat seinen Plan bereit: „Wir wollen den ionischen Gesandten antworten, daß wir bereits aus eigenem Antriebe beschlossene haben, Pausanias abzurufen, und daß ein neuer Oberbefehlshaber ernannt sei.“

Damit endet das Gespräch und der Roman. Kaum eine leise Andeutung über Fortsetzung und Schluß hat sich vorgefunden: nur ein kleines Schema beweist, daß Bulwer sich ziemlich genau an die Geschichte halten wollte. Aus den dungen Todesgefühlen, die Cleonice mehrmals äußert, kann man schließen, daß der Dichter ihr Ende so angelegt hatte, wie es bei griechischen Schriftstellern erzählt wird. Die schöne Byzantinerin soll nach langem Widerstande eingewilligt haben, Pausanias' Weib zu werden. In jungfräulicher Verschämtheit stellte sie die Bitte, die Lampe im Schlafgemach auszulöschen. Als sie nun im Dunkeln nach dem Lager tapper, warf sie die Lampe um; Pausanias fuhr aus dem Schlummer empor, glaubte einen Mordmörder vor sich zu haben, und tödtete die Geliebte. Seitdem sah er stets ihren blutigen Schatten, und Tag und Nacht quälte ihn die Erinnerung, so daß er in Trübfinn versank. Wahrscheinlich dachte Bulwer, wie er dies ja auch in früheren Romanen gethan, den Geist der Gemordeten wiederholt erkennen zu lassen. Die Art, wie Lyfander charakteristirt wird, führt zu der Vermuthung, dieser beste Freund des Pausanias, der zugleich der beste Spartaner ist, habe die Verschwörung anzeigen sollen, und nach den Worten, welche Bulwer der Althea in den Mund legt, bin ich überzeugt, er hätte den furchtbaren Zug benützt, daß die Mutter den Sohn lebendig begabene hilft.

Der Roman, der soeben in London die Presse verlassen hat, wird in sechs Wochen in einer deutschen Uebersetzung bei Hartleben in Wien erscheinen. Als pikante Thatsache sei nur noch der Umstand erwähnt, daß der Sohn des Dichters, dem wir die Herausgabe des „Pausanias“ verdanken, vor kurzer Zeit von der englischen Regierung zum Vicekönig von Indien ernannt ward. Der Schriftsteller Owen Meredith, Herrscher über hundertundneunzig Millionen, im Palatin getragen, von Palmen umweht, den Gebeten der Brahminen lauschend und die Tänze der Bajadereu betrachtend — das ist das neueste Märchen des neunzehnten Jahrhunderts. K. v. Th.

Bekanntmachungen.

Ausstellung von Ostereiern.

Ostereier in Zucker und in Chocolate in allen nur möglichen Herstellungen sowohl in künstlerisch eleganter Arbeit bis zu den einfachsten Sorten in großer Auswahl bei

A. Krantz, gr. Steinstr. 11.

Dachpappen, Δ Holzleisten etc.,
anerkannt vorzügliches Material aus der Fabrik von **C. Diersch & Co., Berlin**, empfiehlt zu **billigsten Fabrikpreisen**
M. Triest, Schimmelgasse 5.

Hochrothe Apfelsinen,
zuckerriß, pro Pfund mit 3 1/2 Gr.,
frischen **Blumentohl, riesenhafte Staupe,**
„ **Spargel, Teltower Rübchen, Radieschen, Brunnenkresse, Sanerkoohl** em-
pfehlen
C. Müller Nachf.

frischen **Karpfen, Silberlachs, Zander, Seedorf, Bücklinge, Sprotten** bei
C. Müller Nachf.

Mit heutigem Tage verlegte meine
Lithographische Anstalt,
Druckerei u. Papierhandlung
von **Alter Markt 13** nach
Alter Markt u. Schmeerstr.-Ecke.
Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, füge ich die Bitte hinzu, mir es auch in meinem neuen Lokale gütigst erhalten zu wollen.
Hochachtungsvoll [H. 5693.]
C. A. Kaemmerer's Wwe.

1500 Mark sind sogleich gegen pupillarisch sichere Hypothek auszuleihen.
Auskunft erteilt
Justiz-Rath Göcking.

Verpachtung.
Ein in der Mitte des Mansfelder Seekreises belegenes Gut von 400 Morgen ist zu verpachten und kann dasselbe sofort übernommen werden. Näheres beim
Rechts Anwalt **Schlieckmann** in Halle a/S.

Auction.
Dienstag den 21. März, c. Nachmittags 2 1/2 Uhr veräußere ich **Untergrasse 3: 1** dir. Schreibsecretär, Tische, Waschtische, Beistellen, 1 Küchenschrank, 1 Kommode (Rococo) u. div. Hausgeräth.
W. Elste, Auct.-Commissar.

Auction.
Freitag den 21. März, Vormittags 10 Uhr sollen auf dem **Ebieck'schen Gute** in **Eismannsdorf** 8 Stück **fette Ferkel** meistbietend verkauft werden.
Eismannsdorf, d. 15. März 1876.

Grundstücks-Verkauf.
In einem großen Orte über 700 Einwohner, dicht an der Ghauffee, Kreis Querfurt, ist ein zweistöckiges Wohnhaus, worin seit 30 Jahren ein schwinghaftes Material-Geschäft betrieben wird, zu verkaufen. Im Hause befinden sich 6 Stuben, 6 Kammern, Verkaufstaben, Keller, Niederlage, großer Hof, Stallung und Scheune, auch können 5 Morgen Land mit verkauft werden. **Haus 1500 M.** und **Acker 1500 M.** Forderung; mit Hälfte der Anzahlung. Uebergabe kann sofort erfolgen.
Es würde auch gut für einen Fleischer passen, da keiner am Orte ist. Besitzer hat fortwährend mehrere Beamte an Kost und Logis.
Querfurt.
C. Dierling, Agent.

In einer leb. Fabrikstadt ist ein in best. Lage beleg. Haus, in welchem seit langen Jahren Material-u. Spirituolengeschäft betrieben wird, wegen Kränklichkeit des Besitzers mit **1500 M.** Anzahl. zu verkaufen, und ist dieses eine günstige Acquisition für einen jungen Kaufmann. Abz. werden **D. G. 48.** postl. **Afcherleben** erbeten.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Solz-Auction

in dem gräf. v. Hohenthal'schen Forstrevier **Dölkau**.
Dienstag d. 28. März c. von **Vormittags 10 Uhr** ab sollen im Schlage „**Burgholz**“ (beim Dorfe **Dölkau**) ca. **150 Ctr. Scheite und Stöcke,** 160 „ **Abraumreißig** öffentlich und meistbietend unter Bedingungen verkauft werden.
Sammelpfad im Schlage.
Forsthaus **Thiergarten**, d. 15. März 1876. **Der Förster König.**

Freitag den 17. März 1876, Abends **halb 7 Uhr**

Concert

des **Hassler'schen Vereins** im Saale des neuen **Schützenhauses.**
Odysseus.
Scenen aus der **Odyssee.** Dichtung von **Wilh. Paul Graff**, für Chor, Solostimmen und Orchester von **Max Bruch.**

Die Soli gesungen von **Fräulein Dotter**, Hofopernsängerin aus Weimar, **Fräulein Breidenstein**, Kammersängerin aus Erfurt, und **Herrn Lissmann**, Opersänger aus Leipzig.

Orchester: Die verstärkte **Symphonicecapelle** des Herrn **M. B. Büchner** aus Leipzig, **Harfe:** Herr **R. Wenzel**, Mitgl. des **Gewandhausorchesters** in Leipzig.

Billets à **2 M.**, Sperrsitze à **3 M.** sind in den Buchhandlungen der Herren **Schroedel & Simon** und **Max Niemeyer**, gr. Steinstr. 66, von Dienstag Mittag ab zu haben. Texte à **25 &** ebendasselbst.
C. A. Hassler.

Ein junger Mann, im Rechnen und Schreiben bewandert, der seit längerer Zeit auf einem **Polizei-Bureau** beschäftigt ist, wünscht sich zu verändern und sucht sofort oder später Stellung, gleichwohl welcher Branche.
Geehrte Offerten werden unter **V. H. Nr. 300** poste restante **Bibra** erbeten.

Möbel-Transport-Geschäft.
Einem geehrten Publikum empfehle ich mein seit langen Jahren bestehendes, gut eingerichtetes **Möbel-Transport-Geschäft** zu Umzügen, sowie größeren Transporten aller Art zur gef. Benützung.
Naumburg a/S., d. 15. März 76.
Ed. Franke, fr. **W. Flemming**, Gastwirth zur **goldenen Sonne.**

Ein verheiratheter **Knecht** zum 1. April und ein verheiratheter **Schafknecht** zum 25. Mai mit guten Zeugnissen bei **hohem Lohn** gesucht von **W. Wellhause**.
Zaschwitz b. Wettin a/S.

200 Ctr. weiße, 100 Ctr. blaue Kartoffeln hat zu verkaufen
G. Bolze, Hühnsedt.

Dachziegel-Verkauf.
Jeden Posten gut gebrannte Dach- und Hohlziegel sind **Bahnhof Halle** abzulassen. Näheres **Gottesackerstraße 12.**

Reisestelle
gesucht per 1. April oder später für **Colonialwaaren, Producten, Tabak, Cigarren** oder in diese Fächer einschlagende Branche. Bewerber ist von repräsentablem Aussehen, hat sich als Reisender durch Einführung neuer Firmen bewährt und verfügt über feine Referenzen. Gest. Offerten sub **N. Q. 443** an **Haaßenstein & Vogler** in **Leipzig**. [H. 31293.]

Commis-Gesuch.
Für mein **Tuch- und Modewaaren-Geschäft** suche ich zum baldigen Antritt einen flotten lebhaften Verkäufer. (Ohne Station.)
Tena. Richard Dreßler.

Von der Gemeinde **Naundorf a/W.** (Poststation) werden ca. **6 Schock vorbedelte pflanzbare Süßkirchbäume** zu kaufen gesucht.

Offerten unter Angabe des Preises und Höhe der Stelllinge werden vom **Schulzen Kohlbach** entgegen genommen.

● Mehrere tücht. **Dec.-Verwalter** such. z. 1. April Stellen. **Bauernöhne** find. Stellen als zweite **Verwalter** oder m. **Prinzipal** allein durch **Fr. Binneweiss**, gr. **Märkerstr 18.**

Ein junger Mann mit **Einjährig-Freiwillig** Zeugniß sucht Stellung auf einem größeren Gute als **Volontair**. Gest. Offerten unter **V. H. 100** zu richten an **Haaßenstein & Vogler** in **Weimar**. [H. 31296.]

Lehrlings-Gesuch.
Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche unter günstigen Bedingungen einen Lehrling. Offerten unter **E. A. # 83** werden postlagernd **Halle a/S.** erbeten.


Vom Freitag den 17. d. Mts. stehen sehr **fette Landschweine** zum Verkauf in **Halle** goldene **Rose** und in **Sönnern** bei **Gebr. Kohlberg.**

Gartenstühle
von **Kiefern, Buchen** u. **Birkenholz**, höchst dauerhaft angefertigt, empfiehlt
Möbelfabrik von G. Beyer, **Alter Markt 3.**

Dachsteine und Hohlziegel stehen zum Verkauf
Martinsgasse 18.

Halle'scher Sängerbund.
Wegen anderweiter Benützung der Lokalitäten findet die gemeinschaftliche Probe im **Kl. Saale** des „**Stadtschießgrabens**“ heute Abend nicht statt. Die nächste Probe wird besonders angezeigt werden.

Zweite Beilage.

Für Schönebeck und Umgegend

Sind ferner eingegangen: Aus der Schule zu Morl 35 M 45 S, C. Kableis in M. 3 M, Pastor Pl. in M. 3 M, Sammlung b. d. Hochzeit des Herrn Kaufmann Weimann im Gasthof zur Lanne bei Zöberitz 68 M 75 S, aus einem Pensionate 5 M, von der Gemeinde Zweibendorf gesammelt durch Schulze Schumann 21 M 20 S, Sammlung in den Gemeinden Wörmlich und Hölberg durch Lic. Reinhard 66 M 80 S, durch Lehrer Wächter in Bennstedt Ertrag eines Gesangsvortrages des Bennstedter Gesang-Vereins für Schönebeck und Umgegend 44 M 5 S, F. E. in W. 10 M, W. G. für Schönebeck und Umgegend 20 M, gesammelt von den Schulkindern in Brachstedt 23 M, von der Gemeinde Gröbers durch Schulze B. für die überschwemmten Dörfer bei Schönebeck 61 M, E. R. 10 M, G. U. für Schönebeck und Umgegend 3 M, durch Pastor Ziegler zu Rabitz Sammlung für Schönebeck und Umgegend 73 M 20 S, Pastor Tauer in Domnitz für Schönebeck und Umgegend 6 M, von einer fidelem Gesellschaft in der Sonne in Artern für Schönebeck und Umgegend 13 M 50 S, von den Schulkindern in Lebendorf gesammelt durch Cantor Speiser 10 M.

Bürgermeister Blüthgen in Schönebeck theilt uns bei Gelegenheit seiner Quittungsbüchsen über 4360 M 57 S mit, daß ein Verzeichniß der zur Unterstützung eingegangenen Geldbeiträge von Woche zu Woche im Schönebecker Allgemeinen Anzeiger veröffentlicht wird. Fernere Beiträge nehmen wir gern an.

Halle, den 16. März 1876.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, d. 15. März. Der Senat hat heute den Minister des Innern, Ricard, zu seinem ständigen Mitgliede ernannt.

Paris, d. 15. März. Nach hier aus Boulogne eingetroffenen Nachrichten hat bei dem Kap Gris Nez ein großes norwegisches Fahrzeug, welches Wein und Alkohol an Bord führte, Schiffbruch gelitten. Von der Mannschaft ist Niemand gerettet. — Der Sturm wüthete an der Küste sehr stark. — Der regelmäßige Dienst der Postschiffe ist unterbrochen.

Bukarest, d. 15. März. Die Regierung hat den Senat aufgelöst und alsbaldige Neuwahlen angeordnet. Es steht eine außerordentliche Session im Frühjahr bevor.

Ragusa, d. 15. März. Der neu ernannte Gouverneur der Herzegowina, Wassa Effendi, ist heute über Stagno nach Mostar abgereist.

Aus der Provinz Sachsen

und ihrer Umgebung

Das Merseburger Am. Blatt enthält folgende Personal-Veränderungen und Dreien-Berleihungen bei den Justizbehörden im Departement des Appellationsgerichts in Naumburg:

Der Staatsanwalt Starke in Halle ist zum Ober-Staatsanwalt bei dem Appellationsgerichte in Wiesbaden ernannt. — Dem Kreisgerichtsath und Abtheilungs-Dirigenten Zundere in Naumburg ist der Kothe-Adler-Orden dritter Classe mit der Schleife verliehen. — Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Lühendorf bei dem Kreisgericht in Neustadt, D. S. mit der Function als Gerichts-Commissarius in Ober-Slogau, der Gerichts-Assessor Czirn von Zerpitz bei dem Kreisgericht in Frankfurt a. D. mit der Function bei dem Kreisgerichts-Commissarien in Finkenwalde und der Gerichts-Assessor Hinfowesl bei dem Kreisgericht in Hromow. — Die Referendarien von Bodien, Ehrenberg, Koloff und Ketteler sind zu Gerichts-Assessoren ernannt. — Es sind verlegt: der Gerichts-Assessor Lincke in das Departement des Appellationsgerichts in Frankfurt a. D., der Referendarius Müller in das Departement des Appellationsgerichts in Halberstadt, der Referendarius Magnus in das Departement des Kammergerichts, der Referendarius Wernich in das Departement des Appellationsgerichts in Breslau und der Referendarius Usener in das Departement des Appellationsgerichts in Wiesbaden. — Die Rechts-Candidaten August Sturm, Max Eggeling, Robert Bärner und Dr. Georg v. Schwarzkopp sind zu Referendarien ernannt. — Dem Kreisger. Sec. u. Kanzlei-Dir. Christiani in Jorgau ist der Charakter als Kanzleirath verliehen. — Die nachgehende Dienstentlassung mit Pension ist erteilt: dem Kreisgerichts-Secretär Heise in Halle unter Verleihung des Charakters als Kanzleirath vom 1. April c. ab, dem Kreisgerichts-Secretär Kays in Artern vom 1. Juni c. ab, dem Appellationsgerichtsboten Genzel in Naumburg vom 1. Juli c. ab und dem Kreisgerichtsboten, Executor und Gefangenwärter Pöfner in Eckartsberga vom 1. Juni c. ab. — Der Kreisgerichtsbote und Executor Möring in Alstedten ist an das Kreisgericht in Eisleben und der Kreisgerichtsbote und Executor Leopold in Eisleben an die Kreisgerichts-Commissarien in Alstedten verlegt. — Der Kreisgerichtsbote und Executor Kathen in Querfurt ist gestorben und der Kreisgerichtsbote, Executor und Gefangenwärter Schubach in Lützen im Wege des Disciplinar-Verfahrens aus dem Justizdienste entlassen.

Vor mehreren Tagen verschwand aus Huy-Reinstedt, dem winzigsten Dorfe des Kreises Döberitz, der Deconom A. . . . mit Zurücklassung von Weib und Kind, Haus und Hof, 30 Morgen Acker und 34,000 Mark Schulden, von welchen letzteren nur die Hälfte intabulirt sein soll. Die andere Hälfte entlich der Fluchtling aus zarter Rücksicht von seinen guten Freunden, welche nun zwar um so und so viel beeinträchtigt, aber jedenfalls um eine wichtige Lehre reicher sein werden.

Auf dem Bahnhofe Sangerhausen verunglückte am Montag Abend ein junges Mädchen, die Tochter des kürzlich verstorbenen Deconomen Becker aus Pfeffersheim, auf eine schreckliche, noch nicht ganz aufgeklärte Art. Man fand dieselbe mit gänzlich zerquetschtem Kopfe todt in einer großen Blutlache auf einem der hinteren Geleise, wo gerade ein Zug im Rangiren war, kurz vor Abgang des 1/8 Uhr-Zuges. Sie war vorher auf dem Güterbahnhof gesehen worden und hat ver-

muthlich von da den nächsten Weg nach dem Perron einschlagend zwischen zwei Güterwagen durchgehen wollen. In demselben Augenblick muß die rangirende Maschine beide Wagen zusammengefahren haben. Vermuthlich hat die Unglückliche der Gefahr dadurch ausweichen wollen, daß sie sich schnell bückte, dabei haben die Puffer den Kopf erfaßt und buchstäblich zerdrückt, so daß der Tod augenblicklich erfolgt sein muß. Die Leiche wurde nach dem städtischen Krankenhause geschafft.

Halle, den 16. März.

Am 16. d. Mts. promovirte bei der philosophischen Facultät hiesiger Universität der Herr Georg Rudolf Credner aus Gorba (Diss. des Grünschiefer-system von Hainichen im Königreich Sachsen in geologischer und petrographischer Beziehung. Thl. I.)

Wir nehmen mit Vergnügen Veranlassung, auf die wohlgerichteten Bäder im Fürstenthal wiederholt hinzuweisen. Salon- und Damenzimmer sind nun aufs freundlichste hergestellt. Sämmtliche Baderzellen können benutzet werden und findet das Publikum dieselben ebenso bequem wie stets sauber gehalten. Auch die neuen Gartenanlagen gehen ihrer Vollendung entgegen und werden in nächster Zeit in der zum Badehaufe gehörigen Restauration sowohl, wie auch im Badehaufe selbst, Wohnungen zur Aufnahme von Fremden bereit stehen. Der betreffende Beamte, wie auch dessen Bedienungspersonal kommen den Badegästen mit äußerster Artigkeit entgegen. Sind die Baderzellen besetzt und müssen die Reflectanten warten, so ist durch Lectüre für Unterhaltung gesorgt und bemüht sich der Beamte, die Zeit des Wartens möglichst abzukürzen. Die Bannenbäder sind bis zum 1. April c. täglich von 8—12 Uhr Vorm. und von 2—6 Uhr Nachm. offen, ebenso die irisch-römischen Bäder, mit der Ausnahme, daß von 2—4 Uhr Nachm. dieselben nur von Damen benutzet werden und von 4 Uhr ab wieder von Herren. Sonntags ist das Bad von 12 Uhr ab geschlossen. Wir halten die Benutzung des renommirten Etablissements unserer Einwohnern auf das beste empfohlen.

Im „Tageblatt“ lesen wir: „In Halle herrscht kein Sinn für die Kunst“, schrieb kürzlich ein Hallenser einer Leipziger Theaterzeitung. „Will dieser Schriftsteller nicht davon Notiz nehmen, daß innerhalb der Zeit von kaum vier Wochen Aufführungen des Paulus, des Odysseus, Concerte des Leipziger Gewandhausquartetts und Rubinskis hier stattfinden? Wir meinen, es können in Bezug auf die Pflege ächter, wahrer Kunst nicht viele Städte gleichen Ranges sich uns zur Seite stellen.“ Wir stimmen mit diesem Urtheil ganz überein.

Der zur Odysseus-Aufführung des Hapler'schen Vereins für die Titelpartie engagirte Baritonist Herr Dpernfänger Lissmann aus Leipzig hat am 13. d. in Berlin bei der Aufführung der Hofmann'schen Cantate „das Märchen von der schönen Melusine“ den Grafen Kaimund mit großem Erfolge gesungen. Alle Berliner Kritiker rühmen den sympathischen, sonoren Wohlklang seines schönen Organs und die zum Herzen gehende Aussprache. — In den Leipziger Kunstkästen liegen jetzt die längst erwarteten Copien der Preller'schen Odyssee-Landschaften zur Ansicht aus. Sie sind von R. Steinbock in Berlin in Aquarellfarbendruck ausgeführt. Es ist mit dem Erscheinen dieser ersten Lieferung einem großen Bedürfnisse entgegengekommen. Denn selten hat ein Kunstwerk, wie die Preller'schen Odyssee-Landschaften, die Kunstwelt so dauernd bewegt seit ihrem ersten Erscheinen auf der historischen Kunstausstellung in München 1858, sowie seit Aufstellung der Gemälde im Großherzogl. Museum zu Weimar und der Cartons im Leipziger Museum. Sie werden nun auch jedem Familienkünstler als würdiger Gestalt einverleibt werden können.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß morgen zum Benefiz unseres beliebten Theater Cassirers, Herrn Richter, das Bedenr'sche Lustspiel „Der Sohn der Höckerin“ zur Aufführung gelangen wird. Die Rollen befinden sich sämmtlich in den Händen der ersten Mitglieder.

Die verehel. Arbeiter Kuhlmann und der Knecht Römer, beide im Dienst der Eichoriendare von Kunze u. Sohn hier, gerietzen am 14. d. M. beim Düngertreuen auf einem Grundstück in der Nähe der Zuckerraffinerie in Streit, in Folge dessen p. Römer auf die p. Kuhlmann losging, um sie mit dem Weitschenffel zu verhaun. Diese hielt zur Abwehr ihm die in der Hand habende Düngergabel entgegen; Römer rannte in seiner Wuth darauf zu und stieß sich dabei den einen Zinken der Gabel tief in das rechte Auge, so daß er schwer verletzt in die Königl. Klinik aufgenommen werden mußte. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

Stadt-Theater.

Der Insenerung des „letzten Königsmark“ von Hermann Rietke konnte nicht ohne eine gewisse Spannung entgegengekehrt werden, da das Drama, wie berichtet, in seiner unlängst begonnenen Laufbahn über namhafte Bühnen von entschiedener Anerkennung begleitet gewesen ist. Dies ist auch über die Aufführung in unserem Stadttheater am 14. d. M. zu constatiren. Der Totalindruck war offenbar ein recht günstiger. Daß dennoch das Stüch in seinen einzelnen Scenen nicht jenen unerböhlernen, stürmischen Applaus erlangt, der Immer das sicherste Symptom für die tiefere Ermüdung, das gesteifte Interesse der Zuschauer ist, möchte — um es ohne Scheu auszusprechen — seine Begründung in der eleganten Composition des Stüches selbst finden. Der Stoff des Dramas ist ein historischer. Der von dem Dodegiste weltlicher Frivolität inheftete Hof des Kurfürsten Ernst August von Hannover ist die Sphäre, in welcher die Handlung der

Führung dieser Hölle entsprechend, die Wirkungen jenes zerstörenden Giftes enthielt. Es ist ein allgemeines Kampfs, dessen dunkle Fäden in den corumpirten Vertretern des Laſter und Dene, welchen durch dessen freche Herrschaft Verachtung droht, ihre Laster haben. Die Favoritin des alten Fürsten ist die Seele aller Ränke. Um den erworbenen Einfluß auch bei der Thronbesteigung des Erbprinzen weiter geltend machen zu können, lenkt sie die, einen in sich haltenden, leichtfertigen Charakter, kuppelnd durch renomirte Liaisons. Die sittenreine, unglückliche Gemahlin des Prinzen, Prinzessin Sophie Dorothea, ja selbst Ceresimus, als wahrer Verehrer derselben, sind Faktoren, die nicht in ihre Rechnung passen. Als Erstere für immer unerschütterlich zu machen, liegt ihr Alles daran, die eheliche Kreuze der Unscholtenen zu verdächtigen, um dieselbe dann nach den Hausgesetzen dem Hunderheile überliefern zu können. Graf v. Königsmark, der das Bild der Prinzessin, die dieselbe das beklagenswerthe Opfer politischer Combinationen wurde, in sein Herz geschlossen hat, übernimmt scheinbar, um die Nationen zu vereiteln, unter der Maske der Freundschaft und Ergebenheit für das elende Weib, die gefährliche Rolle eines Vertrauten der ahnungslosen Prinzessin. Seine Befreiungspläne, an die er zugleich die höchsten Hoffnungen für die Erfüllung ihrer liebsten Wünsche knüpfte, mißglücken; unter der Maske des simulirten Liebhabers entdekt die Gräfin Platen den wirklichen und damit ihren fürchrbaren Feind. Diesen neuen Feind zu fügen, ist jetzt ihr vorzüglichstes Bestreben. Als alle ihre Mittel sich als fruchtlos erweisen, greift sie zur letzten Ausflucht, zum Mordanschlag — der freilich aus ihren Sturz begründet. — Das Gewebe der Intrigen, wie es der eben angedeutete Faden der Handlung bedingt, setzt von Seiten des Zuschauers die angelegentlichste Aufmerksamkeit voraus, will er den Intentionen der einzelnen Charaktere auf den Grund kommen und nicht am Ende mit einem Residuum unangeführter Fragen scheiden. — Die Hauptrollen waren ohne Ausnahme gut besetzt. Frä. Fremdem, unsere heutige Hauptactantin, welcher wir manche genussreiche Stunde verdanken, spielte die heroisch bühnende Frau, Prinzessin Sophie Dorothea, sehr jugendlich. Die Titelrolle war in den Händen Frä. Lormius. Er verstand es, den Charakter des Königsmark auch da, wo die Dichtung denselben auf die plastische Ergänzung durch den Künstler anweist, das Gepräge des edlen, fähigen Mannes zu verleihen. Dann haben wir ganz besonders der Frau Hauptmann, die sich mit warmer Hingabe ihrer schwierigen Aufgabe in der Darstellung der Gräfin Platen entgabte, unseren Dank auszusprechen. — Daß zwischen einzelnen Auftritten die Scene öfters leer blieb, berührte, beiläufig gesagt, fühlend, sowie auch das Auftreten einiger Figuren in der Ausgangs-scene, welches, wie es unabsichtlich Weise bisweilen geschehen kann, eine süßliche Stimmung, die gar nicht mit der tragischen Situation harmonisirt, hervorrief. Auch kleine Nebenrollen können beachtenswerth und ansehnlich werden, wenn ihre Darsteller der nötigen Accommodation fähig sind. Dies bewies der Spieler des Jean, Fr. Hauff, dessen netze Leistung, trotz der geringfügigen Rolle, Erwähnung verdient.

Zur deutschen Rechtschreibung.

Als Ergebnis der über diesen Gegenstand in Berlin abgehaltenen Konferenz, an welcher auch unser verdienter und thätiger Mitbürger, der Inspector Oswald Bertram, als Delegirter des deutschen Buchdruckervereins Theil genommen hat, sind jetzt in der Buchhandlung des hiesigen Waisenhauses zu dem Preise von 2 M. 50 Pf. erschienen: „Verhandlungen der zur Herstellung größerer Einigung in der Deutschen Rechtschreibung berufenen Konferenz. Berlin, den 4.—15. Januar 1876. Veröffentlicht im Auftrage des Königl. Preussischen Unterrichtsministers.“

Der Inhalt des Buches wird eingeleitet durch das vom Kultusminister Dr. Falk am 11. Nov. 1875 an sämtliche deutsche Bundesregierungen gerichtete Schreiben und Mittheilungen über die Folgen desselben und umfaßt auf 192 übersichtlich gedruckten Seiten: 1. Die beiden von R. v. Raumer als Vorlage für die Konferenz ausgearbeiteten Schriften. 2. Das Protokoll über die Verhandlungen der Konferenz (mit Druckproben). 3. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Orthographie, wie dieselben aus den Beschlüssen der Konferenz hervorgegangen sind, nebst einem Anhang: Erläuterungen von R. v. Raumer.

Bermischtes.

Am vorigen Montag nahm der Kaiser die beiden Kanonen in Augenschein, welche demselben in Veranlassung des bevorstehenden Geburtstages vom Geh. Commerzienrath Krupp zum Geschenk gemacht sind. Dieselben wurden von dem Letzteren persönlich vorgeführt und sind im Auftrage des Schweizersaales zum königlichen Schlosse aufgestellt. Es werden die beiden Stahlgeschütze von sachkundiger Seite als die vollendetste, nach neuesten Constructionen und mit verschiedenen Verbesserungen gefertigte Arbeit bezeichnet, welche bisher aus der Krupp'schen Fabrik hervorgegangen ist. In ihrer schönen Politur und mit ihren Speichen von Mahagoniholz, machen sie einen äußerst eleganten und prächtigen Eindruck. Ausgestattet ist das Geschenk auch mit allem felddienstmäßigen Zubehör; dennoch werden sie wohl nur die friedlichen Muster für kriegerische Nachbildungen im Sinne des Spruches: „Si vis pacem, paxa bellum“ bleiben und dies deuten auch die beigegebenen, mit dem rothen Kreuz versehenen Geschosse an.

Der große Sturm hat auch in der näheren Umgebung Berlins arg gehaust. Die Luiseninsel, welche in ihrem festlichen Blumenschmucke noch am Sonntag den Anziehungspunkt für so viele Berliner bildete, zeigt augenblicklich in ihrer Umgebung ein Bild der Verwüstung. Verschiedene der alten schönen Bäume liegen entwirrt am Boden, darunter eine uralte riesige Pappel, genau in der Mitte zwischen dem Denkmal des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Luiseninsel.

Eine sonderbare Geschichte wird der „Befr.-Ztg.“ von Santa Fé mitgetheilt. Am Neujahrstage sollen aus Anlaß der Wahlen und Feststellung des Stundenplanes im Jesuitencollegium, während die Ordensbrüder noch beim Mittagessen saßen, Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht sein, bei deren Austausch die frommen Patres sich derart erhit haben sollen, daß sie nach Verbrauch der Gläser, Flaschen, Kellen u. als Würgeschosse, schließlich ganz profane Dolsche unter den Kutten hervorzogen, die sie gegenseitig mit solcher Meisterschaft zu handhaben wußten, daß der Vater Rector todt und noch vier Anderer schwer verwundet auf dem Plage blieben. Zwei davon sollen nachträglich gestorben sein. — Sechs Ordensmitglieder haben bereits die Flucht ergriffen, und die zurückgebliebenen sind ängstlich bemüht, diese unselige Geschichte zu vertuschen, was ihnen indessen schwerlich gelingen dürfte.

[Menschenhandel.] Der „London and China Telegraph“ citirt folgende Notiz aus dem „San Francisco Bulletin“: „Bei einer jüngst hier stattgehabten Auction wurden 16 chinesische Frauen versteigert. Nur Chinesen durften sich an der Auction beteiligen. Der höchste Preis, der erzielt wurde, war 8 Dollars; ein Individuum mit defecter Nase wurde um 65 Cents erstanden.“

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Aus München wird geschrieben, es scheine ein neues interessantes Werk von Dillingen in Aussicht, das bei E. H. Beck in Nördlingen demnächst erscheinen wird: „Ungedruckte Berichte und Tagbücher zur Geschichte des Concils von Trient.“ Dieses Werk bildet den ersten Band der „Sammlung von Urkunden zur Geschichte des Tridentinischen Concils“, deren Herausgabe der unermüdete Münchener Kirchenhistoriker seit Jahren beabsichtigt und die nun in Höhe reif zum Abschlusse ist. Die Materialien zu einem zweiten, vorzüglich Briefe und Druckdrucken enthaltenden Bande liegen größtentheils bereits vor.

Von den schweizerischen Universitäten zählt im gegenwärtigen Semester 376 252 Studenten, von denen 19 evangelische und 11 katholische Theologen, 76 Juristen, 126 Mediciner und 20 Philosophen, dazu noch 63 Hörer und 30 weibliche Studirende, total 335 Studirende; Zürich 298 Studenten, von denen 21 evangelische Theologen, 28 Juristen, 173 Mediciner und 76 Philosophen, dazu noch 34 Hörer und 33 weibliche Studirende (von denen eine, Francisca Liberturus aus Ramin an der Insel Rügen, kürzlich nach wohlbestandener Prüfung die Würde eines Doctors der Medicin erhalten), zusammen 365, und die Universität Basel 202 Studenten, von denen 50 evangelische Theologen, 25 Juristen, 82 Mediciner und 45 Philosophen, dazu noch 51 Hörer, total 253 Studirende.

Der Rector der schwedischen Gelehrten, Professor Sven Nilsson, feierte am 8. d. M. seinen neunzigsten Geburtstag. Die physographische Gesellschaft in Lund ernannte ihn in dieser Veranlassung zu ihrem Ehrenmitglied.

An der Universität von Michigan (Nord-Amerika) studiren gegenwärtig 107 Frauen, wovon 4 Juristen und 47 Mediciner sind. Der Rest beschäftigt sich mit Literatur und allgemeinen Wissenschaften.

In Paris starb am 5. d. Alfred Holmes, ein begabter Engländer Componist und Violin-Virtuose, im Alter von 39 Jahren.

Der bekannte Komponist Hermann Kappeler, der Schöpfer vieler populärer Musikstücke, ist in Berlin in den dürftigsten Verhältnissen im größten Elend gestorben.

Günsepe Piare, der bekannte Librettist, der zu den meisten Opern Verdi's die Textbücher geschrieben, starb, wie aus Rom gemeldet wird, am 8. März. Er war seit Jahren gelähmt und Verdi erhielt den Preis ganz auf seine Kosten.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches u. c.

Der Finanzminister hat die Behörden zu weiterer Bekanntmachung an das Publikum wissen lassen, daß die Noten der Braunschweigischen Bank reichsgesetzlich außerhalb Braunschweigs im Deutschen Reich nicht verbräut werden dürfen und die Uebertretung des Verbots in eine Geldstrafe bis 150 Mark verfallen.

Briefe nach Frankreich mit Werthangaben sind bis zum Werthe von 8100 M. zulässig. Der in einem solchen Briefe enthaltene Werthbetrag muß auf der Adressseite angegeben sein. Auf Packsendungen nach Frankreich, soweit deren Inhalt aus Gold und Silber (in Barren oder gemischt), Platina, Banknoten oder Papiergeld, Bijouterien oder Edelfeinen besteht, muß der wirkliche Werth der zu versendenden Gegenstände angegeben werden, gleichviel auf welchem Wege die Beförderung erfolgt. Bei unrichtiger Werthangabe steht den betreffenden französischen Beförderungs-Gesellschaften das Recht zu, die einzelnen Fälle den Gerichten zur Bestrafung zu überweisen.

Im Reichspostamt finden gegenwärtig Verhandlungen statt, auf welche Weise die Fällungen von Postwertzeichen, wegen deren jüngst eine Freiprüfung erfolgt ist, vorzubereiten sei. Als eins der geeignetsten Mittel ist unter Anderen in Vorschlag gebracht worden, die erst seit einigen Jahren ins Leben getretene Postmarken-Verkaufsstellen wieder einzulegen zu lassen.

Magdeburger: Hütten- u. Halle-Leipziger Eisenbahn. Die Dividende der Stammaktien Kl. B. ist für das Jahr 1875 auf 12 M. pro Stück festgesetzt und am 25. März er. ab gegen Dividendenchein Nr. 4 bei E. Viehröder in Berlin in Empfang genommen worden.

Halle: Sorau-Guben. In der letzten Sitzung des Ausschusses wurde beschlossen, den mit der Berlin-Greifler Bahn f. Zeit vereinbarten Betriebsvertrag zu kündigen, so daß derselbe vom 1. Januar 1877 ab außer Kraft tritt.

Berlin: Potsdam-Magdeburg. Ueber 3 pCt., welche zur Vertheilung kommen werden, sind noch etwa 200,000 M. verdient worden, doch soll namentlich die Verzinsung der Betheiligung an den Braunschweigischen Bahnen zu nicht gestellt werden.

Halle: Kassel. Die Bedingungen, unter welchen diese Linie in die Hände des Staates gespielt werden soll, haben unter den B. Aktionären eine tiefe gehende Verstimmung hervorgerufen. Ganz besonders ist man dagegen aufgebracht, daß für die Aktien anstatt der bisherigen sächlichen Zinsgarantie von 4 pCt. eine Privatgarantie von 4, pCt. Max greifen solle, die bei der Lage der Magdeburger-Halb- und Eisenbahn höchst zweifelhaft erscheinen müsse; namentlich wenn der, keineswegs außerhalb des Reiches der Möglichkeit liegende, und in den Kaufbedingungen selbst schon halb angebotene Fall eintrete, daß die Magdeburger-Halb- und Eisenbahn weniger als 1 Mill. M. Reinertrag abwerfe. Jedemfalls ist es bei der entscheidenden Generalversammlung sehr nöthig, das sämtliche Aktien-Inhaber in eigener Person ihre Interessen vertreten.

Deutsche Gewarte.

15. März. Auf der Nordsee und südlichen Ostsee ist das Barometer stark gefallen, im Süden steht es andauernd ziemlich hoch, Druckdifferenzen ungleich groß; ein SW. Sturm herrscht im westlichen, stärker SW. Wind im östlichen Deutschland, Canal starker SW. Das barometrische Minimum lag am Morgen zwischen Schottland und Norwegen und scheint östwärts zu gehen. Sturm aus West an der Ostsee und aus West und Nordwest an der Nordsee zu befürchten; in Hamburg Vormittags harter Sturm, 1 Uhr begann das Barometer zu steigen, trat Schneefall ein, und legte sich der Wind, letzteres wohl nur vorübergehend. Wetter in Deutschland wärmer und nicht trübe.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. März.
Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. v. Smetta a. Etelberg. Hr. Major a. D. Febr. v. Hettege a. Emden. Hr. Dr. Schulze a. Heidelberg. Hr. Stud. phil. Segler a. Jena. Hr. Rent. Schmidt a. Weipol. Hr. Gutsbes. Reising a. Cönnern. Hr. Dickon. Altlinger a. Wallhausen. Hr. Justizrath Kömer a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Bentsch a. Bernburg. Hr. Bierbrauerbes. Walters a. Braunshweig. Hr. Cassenendant Herzfeld a. Elberfeld. Die Hren. Kauf. Warnomig a. Neustadt a. D., Unger a. München, Eber a. Eber, Simon a. Halberstadt.
Stadt Zürich. Hr. Oberformmeister v. Hilberheim a. Straßburg. Hr. Bauinspector Siegemund a. Götting. Hr. Rent. Hagebruch a. Langensalz. Hr. Gutsbes. Wartenburg a. Engelsburg. Die Hren. Kauf. Ulbe a. Naum.

raph" einer eigent. höchste effecter Wert. chst er: Pontis Urfrun: ermüde. Wälde: Briefe Geme: Deolo: er und l. von fophen. anisca: Pr- und die n, 25 al 253 felerte: fast in wärtig: ist sich allficher popu: größten Dpern: b, am anz auf ung an: B an f: breitet: Markt he von: auf t deren: knoten: Werth: Wege: kenneben: den Ge: welche: ist eine: Mittel ist: s Leben: Die Di: sch: bei E. rstrath: en: außer: Vertheil: all no: in die: tiefe: bracht: t. eine: a d e: ament: s, und: Mag: s: ämmt: e stark: gemein: lichen: Vorgen: m aus: schen: heigen: hebend. a. D. Stud. Kei: irath: Bier: d a. her a. Bau: Ausstälz: Raum;

burg, Straußmann a. Staßfurt, Kieselbach a. Suhl, Liebe a. Magdeburg, Morgensch a. Hamburg, Pinfelbel a. Dresden, Häcklin a. Hannover, Susno a. Bremen, Kette a. Erfurt, Moser a. Dessau, Freckmann a. Düsseldorf, Pfeil a. Mannheim, Robenau a. Kopenhagen.
Stadt Hamburg. Hr. Königl. Landbauinspector Graf Ledebur a. Grabis. Hr. Rittergutsbes. u. Mitglied des Königl. Defon. Collegiums Nobbe a. Lorypsadt. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Münchhausen a. Steinburg, Klee m. Fam. a. Berlin, Junke a. Medlenburg, Hr. Königl. Amts Rath Plemyer a. Bornburg, Hr. Grubendirector Freudreich a. Dortmund. Die Hrn. Salinendirectoren Menzel a. Magdeburg, Schreiber a. Artern. Frau Gerlach m. Tochter a. Salzwedel. Die Fr. Privat. Wagner a. Eisenach, Drasda a. Gotha. Die Hrn. Kauf. Tornheim a. Berlin, Waltraf u. Lange a. Eöln, Grün u. Gothe a. Hamburg, Essen a. Bremen, Bach a. Herford, Willig a. Eöln, Volker a. Frankenburg, Urner a. Eberfeld.
Goldene Ring. Hr. Major a. D. v. Trompeter a. Strassburg. Hr. Fabrik. Zittor a. Kom. Hr. Defon. Ebehardt a. Schwelinfurt. Hr. Ingenieur Schmieder a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Kresscher a. Chemnitz, Eiegel a. Berlin, Rohrmann a. Jekunfod, Duppbeimer a. Würzburg, Veitel a. Neufals, Kühn a. Paris, Etanch a. Bremen, Huth a. Cassel, Rauchfus a. Bielefeld.
Soldene Kugel. Hr. Director Sonntag a. Cassel. Hr. Bankdirector Weise a. Bromberg. Hr. Director Eiebec a. Berlin. Hr. Ingenieur Eiller a. Mühlhausen. Hr. Fabrikbei John a. Wien. Die Hrn. Kauf. Schradler a. Mühlhausen, Kiltzer u. Hamburger a. Berlin, Semmer a. Kemscheid, Kabe a. Göttingen, Hebel u. Nireheim a. Magdeburg, Wohl a. Kopenhagen, Waldbheim a. Oldenburg, Helbig a. Hildburgaujen, Hammer a. Greußen, Holbach a. Brüssel, Werner a. Erfurt.
Ruffischer Hof. Hr. Pastor Steinwender a. Grlitz. Hr. Bauunternehmer Emoth a. Berlin. Hr. Fabrik. Kronenröder a. Ostabrad. Die Hrn. Rent. Burchardt m. Frau u. Banquier Krüger a. Frankfurt a. M. Hr. Gutsbes. Bräsel a. Amtstrith. Hr. Versicherungs-Inspector Bruck a. Danzig. Hr. Stud. pharm. Langewitsch a. Dresden. Hr. Secretär Schwabe a. Eisenach. Hr. Cand. med. Eohn a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Hoffmann a. Düben, Köhler u. Meuzel a. Berlin, Kamann a. Bremen, Henghim a. Mepphafen, Hesse a. Kemscheid, Henrici a. Gotha, Asbeck a. Witzke, Werner a. Magdeburg, Bromberg a. Düsseldorf.

Griech., Lat., Franz., Math. St. w. erth. Magdebg. Str. 6. I. r.
Mauergasse Nr. 1 am Frankensplatz ist die II. Etage von 5 Zimmern nebst allem Zubehör Anfang April oder später zu vermieten.
 Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche u. und Gartenbenutzung, ist billig zu vermieten **Karlsstraße 10.**
 1 geb. Mädch., 18 J. alt, Waife, in all. weibl. Arb. erf., sucht unt. besth. Anspr. in einer anst. Fam. Stelle Glauch. Kirche 6, 1 Tr.
Gesucht eine Stelle als Markthelfer, Hausknecht u. dgl. Näheres Geiststraße Nr. 30 bei Wittve **Baumgart.**

Dachziegel.
 Für 1 Biegelei habe ich Auftrag circa 100,000 hartgebrannte neue Dachziegel per Cassa franco zu verkaufen. Preis 18 $\frac{1}{2}$ pro Mille.
Fr. Binneweiss, gr. Märkerstraße 18, Halle a/E.

Bekanntmachungen.
Auctions-Bekanntmachung.
 Am **23. März 1876** von **Vormitt. 9 Uhr** an und nach Befinden den darauf folgenden Tag, sollen die zur Konkursmasse des Maschinenhändlers **Curt Bernhard** hier gehörigen Maschinen und Werkzeuge u. d. w. eine rotirende Saug- und Druckpumpe, drei Lokomotiven-Binden, eine Handspießpumpe, div. Flaschenzüge, eine kompl. Delvorpresse mit Pumpapparat, eine hydraulische Presspumpe mit drei Kolben, Elementarbetrieb und Zubehör, eine Wagenwinde, drei große Saug- und Druckpumpen bez. mit Zugstange und Riemenscheibe, eine aus sechs Etagen bestehende kompl. Napfölpresse und eine zerlegte dergleichen, eine sechs- bis achtpferdige Lokomobile, sowie eine vierpferd. dergleichen, ein schmiedeeiserner und gusseiserner Vorwärmer, div. Flammenrohrkessel, ein Siederrohrkessel und ein stehender Dampfkessel mit Feuerbox, eine Malquetsche mit Zubehör, ein schmiedeeis. Ring, ferner 22 Fässer flüssiges entfärbtes Del, eine (10 Ctr.) Brückenwaage mit Gewicht, eine große Partie Werkzeuge u. s. w. in der früheren Behausung des Gemeinschuldners, Moritzstraße 21, gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den in dem Hausflur des Bezirksgerichtsgebäudes, Theaterstraße 48, aushängenden Anschlag hiermit bekannt gemacht wird.
 Chemnitz, am 13. März 1876.
Königl. Gerichtsamt im Bezirksgericht,
 Abtheilung für Concursachen.
Nohr. Fischer.

Verzeichniß
 der in Halle am 16. März 1876 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

	pro Ctr.	Mrk.	Nr.		pro Pf.	Mrk.	Nr.
Weizen	—	9	60	Bohnen	—	17	—
Roggen	—	8	55	Linjen	—	24	—
Gerste	—	9	20	Erbsen	—	21	—
Hafer	—	8	90	Butter	—	1	15
Hcu	—	4	75	Rindfleisch a. d. Keule	—	64	—
Stroh	—	3	50	do. gewöhnliches	—	57	—
Kartoffeln	—	2	60	Kalbsteisch	—	50	—
Eier	pro Schock	3	—	Hammelsteisch	—	57	—
				Schweinsteisch	—	60	—

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.
 16. März 1876.
Berliner Fonds-Börse.
 Bergisch-Märkische 82,60. Eöln-Mündener 102,40. Rheinische 116,60. Decker. Staatsbahn 495.— Lombarden 183,50. Decker. Credit Actien 294.— Amerikaner 99,30. Preuss. Consolbire 105,10. — Tendenz: rubig.
Berliner Getreide-Börse.
 Weizen (gelber) April-Mai 198.— Juni-Juli 206,50.
 Roggen. April-Mai 151,50. Mai-Juni 151.— Juni-Juli 151.—
 Gerste loco 132—177.
 Hafer. April-Mai 164,50.
 Spiritus loco 44.— April-Mai 45.— August-Septbr. 49,10.
 Rüböl loco 60,20. April-Mai 60,20. Sept.-Octbr. 61,80.

Coursbericht von Zeising, Arnholt, Heinrich & Co.
 Berlin, den 16. März 1876
 Bergisch-Märkische St.-Act. 82,60. Berlin-Anhalt. St.-Act. 108.— Breslau-Schweidn. Freig. St.-Act. 81,25. Eöln-Mündener St.-Act. 102,40. Mainz-Lutwigshafen St.-Act. 100.— Berlin-Stettiner St.-Act. 129,80. Oberhessische St.-Act. A. C. 143.— Rheinische St.-Act. 116,80. Potsd.-Magdeb. St.-Act. 77,50. Thüringer A. 115.— Märk.-Posen. St.-Pr. 04,75 Rumänische St.-Act. 24.— Lombarden 183,50. Franjojen 495,50. Decker. Er.-Act. 294.— Pr. Bod.-Cred.: Act.-Bank 99,25. Darmst. Bank-Act. 110,10. Disc.-Comm.-Arch. 126,50. Reichsb.-Ant.-Anth. 158,75. Eöln-Münd. 3 1/4 % Prämien-Anl. 109.— Laurabutte 58,75. Union-Act. 10,50 Louise Tiefbau 31,50. Tendenz: fester.

Hallischer Tages-Kalender
 und
Hallischer Local-Anzeiger.
 Freitag den 17. März:
Kirchliche Anzeigen.
 Zu U. L. Frauen: Vm. 9 allem. Beichte u. Communion Superintendent D. Franke. Ab. 6 Passions-Predigt Derfelbe.
 Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelkunde Pastor Eiller.
 Katholische Kirche: Ab. 7 Fasten-Andacht mit Predigt Pfarrer Wokor.
 Israelitische Gemeinde: Ab. 6 Gottesdienst. Probendortrag des Cantor Neumann. Universitäts-Bibliothek: Vm. 9—1.
 Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
 Einwoyner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
 Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
 Städtische Sparkasse: Cassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Cassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. v. 3—5. Uiryostraße 27.
 Spar- u. Vorschuss-Verein: Cassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräderstraße 6.
 Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.

Kaufmann-Verein: Ab. 8 Augusta- u. Dorotheenstr. Ecke Egl. Sprachunterricht.
Kaufmann-Circle: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Carl David“ Zimmer 4.
Volkshilfsbibliothek: Ab. von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Gewerbeschule: Stenographie nach Sabelsberger, Erwerb. Zeichen; Volksschule: Deutsch; Kömiger. 20 c. Gesangverein.
Verein für Erkunde: Ab. 7 Sitzung im „Kronprinzen“. 1) Vortrag v. Dr. Décar Schneider a. Dresden über „seine vorjährl. beiden Reisen über den Kasbek-Paß“.
Concert, gegeben v. Haller'schen Verein Ab. 6 1/2 i. Saale des neuen Schützenhauses.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Der Sohn der Hölzerin“, Lustspiel.
Ausstellungen. G. u. H. 4 Kauf- und Kunstwerkausstellung (Untere Leozigstraße. neben d. „gold. Löwe“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Deutsche Allgemeine Zeitung.
 Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Karl Wiedermann.
 Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die Deutsche Allgemeine Zeitung. Alle auswärtigen Abonnenten (die bisherigen wie neu eintretende) werden ersucht, ihre Bestellungen auf das nächste Vierteljahr baldigst bei den betreffenden Postämtern auszugeben, damit keine Verzögerung in der Versendung stattfindet. Der Abonnementpreis beträgt vierteljährlich 7 $\frac{1}{2}$ M 50 $\frac{1}{2}$.
 Die Deutsche Allgemeine Zeitung sucht ein treues Bild der Zeitgeschichte zu liefern und den täglich in reicher Fülle zufließenden Stoff ihren Lesern in möglichster Ausführlichkeit, aber doch in gesichteter Auswahl darzubieten. Sie nimmt in dieser Beziehung eine Mittelstellung zwischen den noch umfangreicheren Zeitungen und den Provinzial- oder Localblättern ein, und glaubt damit den Wünschen eines großen Theils der Zeitungsleser nachzukommen.
 Die politische Richtung der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird nach wie vor dieselbe sein: sie ist ein entschieden freimüthiges, nach allen Seiten unabhängiges Blatt, das seine Ueberzeugung offen und rückhaltlos vertheidigt, aber auch den Gegnern Gerechtigkeit widerfahren läßt.
 Die Deutsche Allgemeine Zeitung erscheint Nachmittags 4 Uhr, resp. (mit telegraphischen Börsenberichten) 5 1/2 Uhr. Nach auswärtig wird sie mit den nächsten nach Erscheinen jeder Nummer abgehenden Posten versandt.
Inserate finden durch die Deutsche Allgemeine Zeitung, welche zu diesem Zwecke von den weitesten Kreisen und namentlich von den größeren industriellen Instituten regelmäßig benutzt wird, die allgemeinste und zweckmäßigste Verbreitung; die Insertionsgebühren betragen für den Raum einer viermal gespaltenen Zeile unter „Ankündigungen“ 20 $\frac{1}{2}$, einer dreimal gespaltenen unter „Eingelandt“ 30 $\frac{1}{2}$.

Offene Stelle.
 Ein junger Mensch findet im Gasthof „Zum Grenadier“ in Rabe-glast zum 1. April a. e. als Hausknecht Beschäftigung.
 Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe hat zu verkaufen **M. Hebe** in Plösnitz.
 Eine frischmilchende Kuh mit Kalb verkauft **H. Wendenburg** in Raundorf bei Beesenstedt.
 Die Hofmeisterstelle ist besetzt.
Carl Jesnitzer in Scheuditz.

Wichtig für Dampfwerke aller Art:

Brennereien, Brauereien, Ziegeleien, Kalkwerke sowie für alle industriellen Anlagen.

Bei Eröffnung der Schifffahrt empfehlen wir uns zur Lieferung aller Arten

Englischer, Schlesischer, Westphälischer Steinkohlen, Böhmischer u. Inländischer Braunkohlen, Pressbraunkohlen oder Briquettes, Gas- und Schmelzkoke in Kabin-ladungen.

In Folge des Umfandes, daß wir ununterbrochen während der ganzen Schifffahrtsperiode Wasserverladungen bewirken, haben wir stets nach allen Gegenden Schiffer zu den billigsten Frachtsätzen an Hand.

Lieferungen auf dem Bahnwege von Kohlen aller Art und Briquettes in direkten Abladungen von den Gruben, führen wir stets zu Original-Grubenbedingungen prompt und billig aus.

Indem wir auf gütige Anfrage spezielle Preise sowie jede gewünschte Auskunft mittheilen werden, bitten wir um geschätzte Aufträge.

Respektable und geeignete Personen sind als Vertreter uns erwünscht.

Berlin O., Markusstr. 27. Gottschalk & Steinberg.

Wir suchen per sofort oder zum 1. April a. c. einen tüchtigen **Reisenden**, der Thüringen und die Provinz Sachsen schon mit Erfolg bereist hat. **Prima** Referenzen Bedingung.

Just, Kachholz & Reuthner,
Holzhandlung in **Plagwitz** bei Leipzig.

20,000 Stück Kiefern- und Fichten-Grubenstangen in verschiedenen Längen und Stärken, ebenso circa **6000 Stück Bretter**, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6 Mtr. lang, 15 bis 25 Ctm. breit und 2 Ctm. stark, sind abzugeben und werden Offerten unter P. 79 durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. vermittelt.

Nußholzverkauf

in dem **Freiherrn von Friesen-schen Forstrevieren Nammelburg u. Wippra**. Am 5. und 6. April er. von **Vormittags 9 Uhr** ab werden im hiesigen Gasthose nachstehend verzeichnete Nußhölzer öffentlich meistbietend verkauft, als

A. Revier Nammelburg:
Nußhölzer in den Forstorten Steinberg, Baumgarten, Halbeufe, Wülfekirche; kleine Nußhölzer in den Forstorten Steinberg, Baumgarten, Rückenlopf, Köpfelberg, Mönchenberg, Wülfekirche: 92 Eichen = 240,33 Fstn., 15 Ahorn = 18,39 Fstn., 255 Rothbuchen = 220,96 Fstn., 132 Weißbuchen = 38,93 Fstn., 18 Birken = 8,68 Fstn., 34 Erlen = 23,44 Fstn., 753 birkenle Leiterbäume, 28 Karrenbäume, 71 Eissen, 50 Wagenhalter, 808 sichtene Leiterbäume (zu kleinen Bauhölzern geeignet) 74,00 sichtene Latten, 52,00 sichtene Bohnenstangen, 15 Mtr. weißbuchen u. 1 Mtr. eichen Nußholz

B. Revier Wippra: Forstort **Kockelsberg:** 52 Eichen = 118 Fstn., 6 Ahorn = 4,55 Fstn., 3 Birken = 0,70 Fstn., 8 Zaunpfähle. Forstort **Mittelberg:** 185 sichtene Leiterbäume, 680 sichtene Latten, 380 sichtene Bohnenstangen.

25% der Kaufsumme sind im Termine anzuzahlen und werden die Hölzer vor dem Termine im Revier **Wippra** durch **Waldwärt r Meinhardt** zu **Wippra**, im Revier **Nammelburg** durch den Unterzeichneten hieselbst nachgewiesen. **Nammelburg**, d. 14. März 1876. **Der Revierförster Schomburg.**

Kapitalien auszuleihen auf ländliche und städtische Grundstücke von 1000 M an aufwärts bei **Durchaus guter Sicherheit und Entnahme von mindestens 10,000 M.** zu 4 1/2 % Zinsen. **Eisleben**, d. 14. März 1876. **Diefner**, Grabenstr. 49, 1 Tr.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der **Fischettgauer Feldmark** soll **Donnerstag den 23. März Nachmittags 3 1/2 Uhr** in der Schenke zu **Fischettgau** (Station Kämmerlei der H.-S.-G. Eisenb.) an den Bestbietenden verpachtet werden.

Die Ortsbehörde.

Hypotheken-Gesuch.
Mark 21,000 zur zweiten Stelle,
" 18,000 " zur ersten Stelle
innerhalb der Feuerkasse werden gesucht. **Gefl. Offerten** sub H. 10 durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

1 Lehrling

Kann zum 1. April er. in einem flotten Detail- und Engros-Geschäfte noch günstig placirt werden. Näheres sub **R. 1307** bei **Rudolf Mosse in Halle a. d. S.**

1 perf. Köchin wünscht Stelle auf ein Gut. Tücht. Mädchen, 1 Kinderfrau, 1 Oekonomie-Inspector weist nach. 1 Mädchen zum Erlernen der ff. Küche findet Stelle durch **Frau Lindermann**, gr. Ulrichstr. 47.

Jüngere u. ältere Landwirthschafterinnen erhalten noch 1. April gute Stellen durch **Emma Lerche, Halle a./S., gr. Klausstr. 28.**

Wir suchen zu Offern für unser **Comptoir** einen jungen Mann aus achtbarer Familie und von guter Schulbildung als **Lehrling**. **Sallesche Spielkarten-Fabrik**. **Ludwig & Schmidt.**

Ein tüchtiger 2. Deconomieverwalter, dem nur gute Zeugnisse zur Seite stehen, findet sofort oder per 1. April d. J. Stellung. Persönliche Vorstellung notwendig. Zu erfragen bei **Haasenstein & Vogler in Erfurt**. (H. 5906 a.)

Ein mit Dampftrieb vertrauter Ziegelmeister **sofort** gesucht. **Adr.** unter A. W. 1 beförd. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Fein schmeckende Kaffees: 4 15 u. 18 Gr.,
Zuckern ff. Nassinade in Broden: 4 15 u. 16 1/2,
do. do. gemahlen: 4 10, 12 u. 14 1/2,
pro 3 Mark 7 1/2, 7 1/2 u. 8 1/2,
do. Würfelzucker à 4 50 1/2, bei Riffen à Str.
47 Mtr 50 1/2, empfiehlt
[H. 5696.] **Aug. Apelt.**

Handwerker-Bildungs-Verein.

Zur Unterstützung der Nothleidenden in **Schönebeck** und Umgegend.
Sonntag den 19. März

Concert in Müller's Belle vue.

Zur Aufführung kommt: Noch ist die blühende goldene Zeit v. Kessel. Kärnthner Volkslied. Waldanacht v. Abt. Victoria Germania v. Tschirch. Weibelied v. Bühr. Doppelchor v. Grell. Ständchen v. Kreuzer (Quartett). Die Trompete von Mars-la-Tour v. Kirchner (Bass-Solo). Mein Heimathsthal v. Lange (Bass-Solo). Die Heimkehr v. Rüden (Duett). Mein Engel v. Gamber (Tenor-Solo).

Anfang Abends 8 Uhr.

Billets: 3 Stück 1 M., sind vorher in der **Schuhwaaren-Handlung** des Herrn **Ed. Zschäge**, Schmeerstr. 24, zu haben, Entrée an d. Kasse à Pers. 50 1/2, ohne der **Mithätigkeit** Schranken zu setzen. **Der Vorstand.**



Sonntag den 19. März
Anstich
und Versand
von
Friedeburger
Bockbier.



Die Rosengärtnerei

von **C. Grube** zu **Quedlinburg**

empfeilt **hochstämmige Ramontant-Rosen** in edelsten u. schönsten Arten und in gesunden und kräftigen Exemplaren. 100 Stk. bis 1 Mtr. Höhe 75 M., 10 Stk. 8 M. — 100 Stk. bis 1 1/2 Mtr. Höhe 100 M., 10 Stk. 12 M. — Kataloge stehen zu Befehl.

1000 G. Sen zu verkaufen. Näheres **Auskunft** ertheilt die **Zuckerfabrik Weipensels.**

Cochinchina-Sähne,

verschiedenfarbig, große schöne Thiere, **billig.** Näheres im Laden **Geißstraße Nr. 73.**

Das grosse Conversations-Lexicon von **Brockhaus**, 10. Aufl., ist vollständig in 16 sehr gut gehaltenen Einbänden, franco für nur **8 M.** zu verk. bei **Gebhardt** in **Leipzig, Glockenstr. 7, I. Et.**

Malzkeime

sind in großen Posten **sofort** **billig** zu verkaufen.

Wilhelm Rauchfuss,
kleiner Berlin 2.

Sehr schönen **Sauerfohl** hat sich abzulassen in Centnern und einzeln, **Preißelbeeren**, **Primaware**, mit und ohne **Zucker**, empfiehlt **Gustav Friedrich**, **Bärgasse 10 am Markt.**

Dachpflit und **Mühlpflit** in guter Kernware sind stets **vor** rätig.
Löbejün, im März.
Julius Busch.

Ein eiserner **Selbschranf** mittlerer Größe gesucht. **Adr.** unter A. W. 2 bef. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Eine neumilchende Kuh mit **Kalb** verkauft **Brachstedt Nr. 83.**

Rothem Kopfkleesaamen hat abzulassen **Karl Apelt** in **Döla u.**

Verloren!

Mittwoch Abends eine **goldene Damenuhr** mit goldener Kette von gr. Ulrichsstraße 17 über den Markt bis **Leipzigerstr. Nr. 20.** — **30 Mark** Belohnung erhält der ehrliche Finder gegen Rückgabe **Kirchthor 10.**

Bekanntmachung.

Kriegerdenkmal in Erfurt.

Mit Allerhöchster Genehmigung wird am **22. d. Mts.** **Vormittags 11 Uhr** das hier errichtete Denkmal für die in den Feldzügen von 1866 u. 1870/71 gefallenen Offiziere und Mannschaften aus dem Bezirk der 15. Infanterie-Brigade enthüllt, und zugleich ein Feldgottentdienst zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers im Hirschgarten abgehalten werden. Alle diejenigen Herren, welche seiner Zeit der Brigade angehört haben, werden zur Theilnahme an dieser Feier ganz ergebenst eingeladen und ersucht, sich vor 11 Uhr im kleinen Saal des Regierungsgebäudes einzufinden. [H. 5907 a.]

Für das Comité:

Breslau, Oberbürgermeister.
Gaillard,
Major u. Bataillons-Commandeur.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 15. März verschied sanft im 81. Lebensjahre unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Christiane Foerster** geb. **Coßel.** Wir bitten um stille Theilnahme.

Hedersleben.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Othbal.